



Hochschul-Informationssystem

KURZINFORMATION

A4/92

Karin Chmielus

Franz Durrer..... Ausbildungswahl der Studienberechtigten 90 in den alten
Ländern

Ergebnisse der 1. Befragung der Studienberechtigten 90
und Vergleich mit Daten der Studienberechtigten 76, 78,
80, 83 und 86

April 1992

INHALT

SEITE

1.	ZUSAMMENFASSUNG	1
2.	EINLEITUNG	2
3.	BRUTTO-STUDIERQUOTE	3
4.	TÄTIGKEITSWÜNSCHE BEI SCHULABGANG	4
4.1	Art der gewünschten Tätigkeit	4
4.2	Gewünschte Studienrichtungen	7
4.3	Gewünschte Ausbildungsberufe	9
5.	TÄTIGKEIT EIN HALBES JAHR NACH SCHULABGANG	10
5.1	Art der ausgeübten Tätigkeit	10
5.2	Angestrebte Hochschulprüfungen	12
5.3	Richtung des aufgenommenen Studiums	14
5.4	Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung	16

ANHANG

DEFINITIONEN	19
--------------	----

TABELLEN	21
----------	----

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der ersten Befragung der Studienberechtigten 90 zeigen gegenüber den zuvor befragten Jahrgängen eine deutliche Trendumkehr hinsichtlich des nachschulischen Ausbildungswahlverhaltens.

Die Brutto-Studierquote sank von 83 % beim 76er Jahrgang auf nur noch 70 % bei den Hochschulzugangsberechtigten von 1986, bei denen sie unter den von HIS befragten Jahrgängen ihren Tiefpunkt erreichte. Von den Studienberechtigten 90 haben sich demgegenüber 75 % entschieden zu studieren. 33 % hatten sich bereits zum Wintersemester 1990/91 an einer Hochschule immatrikuliert, weitere 42 % dieses Jahrgangs beabsichtigten, dies zukünftig noch zu tun. Gegenüber den zuvor befragten Studienberechtigten 86 ist dies ein deutlicher Anstieg der Brutto-Studierquote um fünf Prozentpunkte. Neben der wieder gewachsenen Attraktivität eines Hochschulstudiums zeigen die Untersuchungsergebnisse auch, daß sich der zuvor beobachtete Trend einer zeitlich immer weiter hinausgeschobenen Studienaufnahme umgekehrt hat. Nachdem sich von den 86ern nur jeder vierte unmittelbar nach Schulabgang immatrikuliert hatte, war dies bei den 90ern bereits wieder jeder dritte.

Auch beim 90er Jahrgang ist die Studierneigung der Männer mit 82 % nach wie vor deutlich höher als die der Frauen (67 %). Während allerdings bis zum 86er Jahrgang das Interesse an einem Studium bei Frauen erheblich stärker zurückgegangen ist als das der Männer und sich somit der Abstand der Studierquoten zwischen den Geschlechtern immer weiter vergrößert hatte, konnten beim 90er Jahrgang die Frauen erstmals "aufholen". Gegenüber dem 86er Jahrgang stieg der Anteil der Frauen, die ihre Studienoption wahrnehmen wollten, um acht Prozentpunkte, während bei den Männern nur ein Anstieg von zwei Prozentpunkten zu verzeichnen ist.

Unter den bei Schulabgang angestrebten Studienrichtungen sind es die Ingenieurwissenschaften, Physik und Mathematik, aber auch die Wirtschaftswissenschaften, die von Männern sehr viel häufiger genannt werden als von Frauen. Diese wiederum planten häufiger als Männer, ein sprach- und kulturwissenschaftliches oder ein pädagogisches Studium zu absolvieren.

Das gestiegene Interesse an einem Hochschulbesuch geht zu Lasten der beruflichen Ausbildung. Von den Studienberechtigten 86 hatten 19 % bei Schulabgang die Absicht, anstelle eines Studiums eine Berufsausbildung zu absolvieren. Von den 90ern äußerten nur

noch 13 % diesen Wunsch. Das Interesse an einer Doppelqualifikation ist allerdings gleichgeblieben. Der Anteil derer, die bei Erwerb der Hochschulreife planten, erst eine Berufsausbildung und danach ein Studium abzuschließen, liegt bei den 90ern mit 11 % auf dem - im Vergleich zu früheren Jahrgängen hohen - Niveau der 86er (12 %).

Eine Berufsausbildung anstelle eines Studiums wird von Frauen sehr viel häufiger angestrebt als von Männern. Beim 90er Jahrgang wollten 20 % der Frauen gegenüber nur 8 % der Männer diesen Weg einschlagen. Beim 86er Jahrgang waren allerdings die Interessensunterschiede zwischen den Geschlechtern noch größer. 29 % der weiblichen und 11 % der männlichen Studienberechtigten dieses Jahrgangs wollten nach Schulabgang statt eines Studiums eine berufliche Ausbildung aufnehmen.

Anders sieht dagegen die Entwicklung beim Anstreben einer Doppelqualifikation aus. Der Anteil der Männer, die diesen Weg beschreiten wollten, ist zwischen den Jahrgängen 86 und 90 von 10 % auf 8 % leicht zurückgegangen, während bei den Frauen dieser Anteil - wenn auch nur minimal - von 13 % auf 14 % gestiegen ist.

Ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule waren 33 % der Studienberechtigten 90 immatrikuliert, 25 % hatten eine Berufsausbildung begonnen. Im Vergleich mit dem 86er Jahrgang ist sowohl der Anteil der Studierenden an Universitäten (von 18 % auf 23 %) als auch der an Fachhochschulen eingeschriebenen Studienberechtigten (von 7 % auf 10 %) gestiegen. Der zurückgegangene Anteil derer, die eine Berufsausbildung absolvierten, betrifft vornehmlich den Bereich der betrieblichen Ausbildung (von 22 % auf 17 %). Der Anteil derer, die eine schulische Ausbildung begonnen hatten, reduzierte sich dagegen nur von 7 % auf 5 %. Die Quote der Beamtenanwärter blieb im Jahrgangsvergleich mit 3 % konstant.

Bei beiden Geschlechtern ist der Anteil derer, die ein halbes Jahr nach Schulabgang an einer Fachhochschule eingeschrieben waren, zwischen den Jahrgängen 86 und 90 leicht gestiegen (Männer: von 9 % auf 12 %; Frauen: von 5 % auf 7 %). Dagegen hat sich der Anteil jener, die ein Studium an einer Universität begonnen hatten, bei den Männern lediglich von 12 % auf 14 % vergrößert, während er bei den Frauen deutlich von 25 % auf 33 % kletterte.

Die Quote der Männer, die nach Schulabgang eine betriebliche Ausbildung begonnen hatten, sank zwischen 1986 und 1990 von 15 % auf 11 %. Die Anteile der Männer in einer schulischen oder Beam-

tenausbildung blieben mit jeweils 2 % konstant. Bei den Frauen ging nicht nur der Anteil derer in betrieblicher Ausbildung (von 29 % auf 25 %) zurück, sondern auch der Anteil jener in schulischer Ausbildung (von 13 % auf 9 %). Die Beamtenlaufbahn hatten jeweils 4 % der Frauen begonnen.

Ein halbes Jahr nach Schulabgang befanden sich Frauen deutlich häufiger als Männer in Übergangstätigkeiten wie Jobben, Privatisieren, Haushaltsführung u.ä. (beim 90er Jahrgang 13 % versus 4 %). Allerdings kann daraus nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß Frauen in stärkerem Maße als Männer nach Verlassen der Schule vor einer endgültigen Entscheidung über den weiteren Werdegang zunächst eine Phase der Orientierung durchlaufen, da vielen Männer die Aufnahme einer solchen Tätigkeit vor der Ausbildungswahl durch die Einberufung zum Wehr- oder Zivildienst "abgenommen" wird.

Unter den zum Wintersemester nach Schulabgang aufgenommenen Studiengängen liegen bei Männern nach wie vor die Diplomstudiengänge an Fachhochschulen (beim 90er Jahrgang 12 %) und Universitäten (10 %) mit Abstand vorne. Im Vergleich zum 86er Jahrgang haben beide Studiengänge ein Plus von jeweils drei Prozentpunkten zu verzeichnen. Bei den Frauen haben demgegenüber einzig die Lehramtsstudiengänge an Attraktivität gewonnen - und dies sogar deutlich. Strebten von den weiblichen Studienberechtigten 86 lediglich 3 % ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule einen solchen Studienabschluß an, so sind es beim 90er bereits wieder 11 %. Damit haben die Lehramtsstudiengänge bei den Frauen wieder - wie zu Beginn der 80er Jahre - mit den Diplomstudiengängen an Universitäten (12 %) gleichgezogen.

Betrachtet man insgesamt die Entwicklung der Studierneigung der Frauen - hier ausgedrückt im Anteil jener, die ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule studierten - so fällt auf, daß nahezu parallel zum Rückgang des Anteils der studierenden Frauen zwischen den Jahrgängen 76 und 86 und dem danach folgenden erneuten Anstieg auch die Quote der Lehramtsstudentinnen sank bzw. stieg. Das bedeutet, daß für einen nicht unbeträchtlichen Teil der hochschulzugangsberechtigten Frauen die Alternative lautet "Lehramtsstudium oder überhaupt kein Studium".

2. EINLEITUNG

Seit 1976 verfolgt und analysiert HIS den nachschulischen Werdegang von Studienberechtigten. Die in diese Untersuchungsreihe einbezogenen Studienberechtigten-Jahrgänge werden in einem Zeitraum von zehn bis zwölf Jahren jeweils drei- bis viermal schriftlich befragt. Da die Untersuchung als Panel-Befragung angelegt ist, können die Angaben der einzelnen Befragten individuell miteinander verknüpft und so die Ausbildungsverläufe ermittelt werden. Die einzelnen Befragungstermine und die jeweils gestellten Fragen sind so aufeinander abgestimmt, daß die von den einbezogenen Jahrgängen jeweils erhobenen Daten zu jeder Befragungswelle vergleichbar sind. Die Ausgangsstichproben sind so umfangreich angelegt, daß die Untersuchungen sowohl bundesweit als auch auf Landesebene repräsentativ sind. Aufgrund dieses Untersuchungsdesigns können

Kohorten-Analysen (Untersuchung des nachschulischen Werdegangs der einzelnen Jahrgänge im Zeitverlauf),

Querschnitts-Analysen (Vergleich von Personengruppen eines Jahrgangs mit unterschiedlichen Ausbildungswegen zu einem bestimmten Zeitpunkt nach Schulabgang) und

Trend-Analysen (Vergleich von Ausbildungswahl und Ausbildungsverhalten zwischen den einzelnen Jahrgängen und Extrapolation zukünftiger Entwicklungen)

durchgeführt werden.

Bisher wurden die Studienberechtigten-Jahrgänge 76, 78, 80, 83 und 86 mehrmals befragt¹⁾. Der in diese Untersuchungsreihe einbezogene Personenkreis stammt - basierend auf den gegebenen historischen und politischen Gegebenheiten - aus den alten Bundesländern. Beginnend mit der ersten Befragung der studienberechtigten Absolventen des Schuljahres 1989/90, die ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule stattfand, werden jetzt auch die Hochschulzugangsberechtigten aus den neuen Ländern über ihren nachschulischen Ausbildungsverlauf befragt.

Aufgrund der neuen Gegebenheiten werden die Untersuchungsergebnisse über Ausbildungswünsche

1) Die Studienberechtigten 76 und 78 sind bereits viermal - jeweils 12 1/2 Jahre nach Verlassen der Schule - befragt worden. Die Jahrgänge 80 und 83 wurden bisher dreimal - jeweils 4 1/2 Jahre nach Schulabgang - und die Studienberechtigten 86 zweimal - 2 1/2 Jahre nach Erwerb der Hochschulreife - befragt.

und ein halbes Jahr nach Schulabgang tatsächlich aufgenommene Tätigkeiten in mehreren Berichten dargestellt. Der vorliegende Bericht informiert über das Ausbildungswahlverhalten der Studienberechtigten 90 aus den alten Ländern und gibt einen Vergleich mit entsprechenden Daten der Jahrgänge 76, 78, 80, 83 und 86. In einem weiteren Bericht werden Daten über die Studienberechtigten 90 aus den alten Ländern - differenziert nach Abiturienten und Schulabgängern mit Fachhochschulreife - mit denen der Hochschulzugangsberechtigten 90 aus den neuen Ländern - unterschieden nach Abiturienten und Absolventen von Fach- und Ingenieurschulen - gegenübergestellt. Ein dritter Bericht gibt Auskunft über "Wanderungsbewegungen" der Studienberechtigten 90 sowohl zwischen dem westlichen und dem östlichen Bundesgebiet als auch zwischen den einzelnen Bundesländern.

3. BRUTTO-STUDIERQUOTE

Kennzeichnend für die Entwicklung der Ausbildungswahl der Hochschulzugangsberechtigten ist ein steter Rückgang der Studierneigung zwischen Mitte der 70er und Mitte der 80er Jahre und ein nachfolgender, sicherlich auch in den nächsten Jahren noch

zuletzt befragten Studienberechtigten 90 ist dagegen wieder eine deutlich höhere Studierneigung festzustellen: 75 % dieses Jahrgangs waren ein halbes Jahr nach Schulabgang bereits immatrikuliert (33 %) oder wollten zukünftig noch ein Studium aufnehmen (42 %). Nach einem Rückgang der Brutto-Studierquote zwischen den Jahrgängen 76 und 86 um 13 Prozentpunkte ist damit zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang wieder ein Anstieg um 5 Prozentpunkte zu verzeichnen. Auffällig ist dabei auch, daß unter denen, die sich für eine Studienaufnahme entschieden haben, wieder der Anteil derjenigen angestiegen ist, die ihre Studienabsicht bereits direkt nach Schulabgang in die Tat umgesetzt haben. Betrug dieser Anteil bei den 86ern lediglich 36 % (25 % mit unmittelbarer Studienaufnahme bezogen auf 70 % mit Studienentscheidung überhaupt), so sind es bei den 90ern 44 % (33 % bezogen auf 75 %). Das bedeutet, daß nicht nur die Studierneigung insgesamt wieder gestiegen ist, sondern auch, daß sich die Tendenz einer beim 86er Jahrgang ihren Höhepunkt erreichenden zeitlich immer stärker verzögerten Studienaufnahme wieder umgekehrt hat.

Nach wie vor ist auch beim 90er Jahrgang die Studierneigung der Männer deutlich höher als die der

Studienaufnahme	Studienberechtigten					
	76	78	80	83	86	90
bis ein halbes Jahr nach Schulabgang erfolgt	44	37	39	33	25	33
für die Folgezeit geplant	39	42	41	39	45	42
noch nicht entschieden	9	13	12	17	18	17
nicht geplant	9	8	8	11	12	8
Brutto-Studierquote	83	79	80	72	70	75

Tab. 1: Studienberechtigten aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten (in v.H.)

anhaltender deutlicher Anstieg der Studienaufnahmequote. Von den Studienberechtigten 76 hatten sich noch 83 % für ein Studium entschieden (s. Tab. 1). Danach sank diese Quote, wobei sie zwischen dem 80er und dem 83er Jahrgang deutlich von 80 % auf 72 % absackte. Ihren Tiefpunkt erreichte die Studierneigung unter den von HIS befragten Hochschulzugangsberechtigten beim 86er Jahrgang, von denen sich nur noch 70 % für die Wahrnehmung ihrer Studienoption entschlossen²⁾. Bei den

Frauen. 82 % der männlichen, aber nur 67 % der weiblichen Hochschulzugangsberechtigten dieses Jahrgangs haben sich entschlossen, ein Studium aufzunehmen (s. Tab. 2). Während allerdings der bis Mitte der 80er Jahre zu konstatierende Rückgang der Studienaufnahmequoten bei Frauen sehr viel stärker war als bei Männern, ist beim Vergleich der Studienberechtigten 86 und 90 festzustellen, daß der neuerliche Anstieg der Studierneigung bei Frauen mit 8 Prozentpunkten deutlicher ausfällt als bei Männern

2) Nach den Ergebnissen der "Abiturienten-Befragung" der amtlichen Statistik, die jährlich durchgeführt wird, war die geringste Studierneigung bei den Studienberechtigten 85 zu verzeichnen.

Studienaufnahme	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
bis ein halbes Jahr nach												
Schulabgang erfolgt	37	30	33	31	21	26	53	47	46	36	30	40
für die Folgezeit geplant	50	55	54	51	59	56	24	26	26	26	29	27
noch nicht entschieden	8	11	10	13	14	12	13	15	15	22	23	23
nicht geplant	5	4	4	6	6	6	10	13	12	16	18	10
Brutto-Studierquote	87	85	87	82	80	82	77	73	72	62	59	67

Tab. 2: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten nach Geschlecht (in v.H.)

(plus zwei Prozentpunkte). Zwischen dem 76er und dem 86er Jahrgang hatte sich der Abstand zwischen den Studierquoten von Männern und Frauen ständig vergrößert und war von 10 Prozentpunkten (87 % versus 77 %) auf 21 Prozentpunkte (80 % versus 59 %) angewachsen. Beim 90er Jahrgang hat sich dieser Abstand erstmals verringert und beträgt "nur" noch 15 Prozentpunkte.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei der Differenzierung sowohl nach der Art der erworbenen Hochschulreife als auch nach der Bildungsherkunft (s. Tab. A 1). Der Rückgang der Studierneigung zwischen dem 76er und dem 86er Jahrgang war bei Schulabgängern mit Fachhochschulreife stärker als bei Abiturienten (20 gegenüber 11 Prozentpunkten) und bei Schulabgängern, deren Eltern keinen akademischen Abschluß haben stärker als bei ihren ehemaligen Mitschülern aus einem akademischen Elternhaus (14 gegenüber 6 Prozentpunkten). Entgegen diesem Trend ist zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang ein etwas größerer Anstieg der Brutto-Studierquote bei Abgängern mit Fachhochschulreife (7 Prozentpunkte gegenüber 4 Punkten bei Abiturienten) bzw. Studienberechtigten aus nichtakademischen Elternhäusern (6 Prozentpunkte gegenüber 3 Punkten bei Akademiker-Kindern) zu verzeichnen.

Bei allen sechs in die Untersuchungsreihe einbezogenen Jahrgängen ist die größte Studierneigung bei männlichen Abiturienten festzustellen (s. Tab. A 2). Jeweils mehr als vier Fünftel der männlichen Abiturienten haben sich für die Aufnahme eines Studiums entschieden; beim 90er Jahrgang wurde eine Quote von 83 % ermittelt. Mit relativ geringem Abstand folgen die Männer mit Fachhochschulreife, von denen beim 90er Jahrgang 80 % ein halbes Jahr nach Schulabgang bereits ein Studium aufgenommen haben bzw. dies in der Folgezeit noch tun wollen. Schon deutlich niedriger ist die Studierneigung der Abiturientinnen. Von den Abiturientinnen 90 haben

sich 72 % entschieden zu studieren. Die mit Abstand geringsten Brutto-Studierquoten sind bei Frauen mit Fachhochschulreife zu konstatieren. Am höchsten war bei ihnen diese Quote mit 63 % beim 78er Jahrgang, beim 90er Jahrgang beläuft sie sich auf 50 %. Bei Frauen mit Fachhochschulreife sind im Jahrgangvergleich auch die größten Schwankungen bei der Studierneigung zu verzeichnen. Zwischen dem 76er und dem 86er Jahrgang sank die Brutto-Studierquote um 22 Prozentpunkte; nur noch 37 % der Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife des Jahres 1986 hatten sich für ein Studium entschieden. Zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang ist dann bei dieser Personengruppe die Studierquote um 13 Prozentpunkte und damit weit überdurchschnittlich gestiegen.

4. TÄTIGKEITSWÜNSCHE BEI SCHULABGANG

4.1 Art der gewünschten Tätigkeit

Auch bei Betrachtung des bei Verlassen der Schule gewünschten weiteren Werdegangs zeigt sich, daß der Studienwunsch beim 90er Jahrgang gegenüber dem 86er Jahrgang deutlich zugenommen hat. Er befindet sich mit 76 % mittlerweile wieder auf dem Niveau vom Ende der 70er Jahre, wobei der Anteil derer, die vor dem Studium eine Berufsausbildung abschließen wollen, in den letzten Jahren konstant bei über 10 % geblieben ist (12 % beim 86er bzw. 11% beim 90er Jahrgang) (s. Tab. 3). Während die Quoten der generell Unentschlossenen und derjenigen, die weder ein Studium noch eine Berufsausbildung absolvieren wollten, zwischen den Jahrgängen 86 und 90 unverändert geblieben sind (4 % bzw. 7 %), wünschten sich mit 13 % deutlich weniger Studienberechtigte 90 eine Berufsausbildung anstelle eines Studiums als ihre Vorgänger des

Tätigkeitsabsicht bei Schulabgang	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Studium so bald wie möglich ¹⁾	79	67	68	61	58	61
Studium nach Berufsausbildung	4	8	6	7	12	11
Studium nach übrigen Tätigkeiten ²⁾	2	2	3	4	1	4
Berufsausbildung ohne feste Studienabsicht	8	12	12	15	19	13
Übrige Tätigkeiten ³⁾ ohne feste Studienabsicht	1	1	3	5	4	4
unentschlossen ohne feste Studienabsicht	6	10	8	8	7	7
Studium insgesamt	85	77	77	72	71	76
Berufsausbildung insgesamt	12	20	18	22	31	24

1) zum folgenden Semester sowie nach Pflichtpraktikum bzw. nach Wehr- oder Zivildienst

2) Berufstätigkeit, sonstige Tätigkeiten

3) Praktikum, Berufstätigkeit, Wehr- und Zivildienst, sonstige Tätigkeiten

Tab. 3: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der bei Schulabgang gewünschten Tätigkeiten (in v.H.)

Jahrgangs 86, von denen noch 19 % eine Berufsausbildung dem Studium vorzogen. Es zeigt sich hier, daß die Berufsausbildung als Alternative zum Studium für die Schulentlassenen 90 nicht mehr so attraktiv ist wie noch beim 86er Jahrgang.

Bei der Differenzierung nach Geschlechtern ergibt sich, daß sich die sich zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang festzustellende Verschiebung von einer Berufsausbildung zugunsten eines Studiums insbesondere bei den weiblichen Studienberechtigten vollzieht: gaben 1986 noch 29 % der Frauen an, bei

Schulabgang eine Berufsausbildung vorzuziehen, so sind es 1990 nur noch 20 %. Bei den Männern dagegen ging der Anteil lediglich um drei Prozentpunkte zurück (s. Tab. 4). Dennoch strebten beim 90er Jahrgang zum Zeitpunkt des Schulabschlusses doppelt so viele Frauen wie Männer eine Berufsausbildung an (34 % im Vergleich zu 16 %). Der Anteil der Frauen, die bei Erwerb der Hochschulreife beabsichtigten, ein Studium aufzunehmen, stieg zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang um insgesamt neun Prozentpunkte auf 70 %, bei den Männern hingegen blieb er mit 80 % bei den Studienberechtigten

Tätigkeitsabsicht bei Schulabgang	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Studium so bald wie möglich ¹⁾	81	72	74	69	68	69	75	61	62	51	46	51
Studium nach Berufsausbildung	4	4	7	6	10	8	4	8	6	8	13	14
Studium nach übrigen Tätigkeiten ²⁾	2	2	2	3	1	3	2	2	4	4	2	5
Berufsausbildung ohne feste Studienabsicht	5	7	7	9	11	8	12	19	17	22	29	20
Übrige Tätigkeiten ³⁾ ohne feste Studienabsicht	2	2	3	6	4	5	1	1	3	5	4	4
unentschlossen ohne feste Studienabsicht	6	10	8	7	7	7	6	9	8	9	7	6
Studium insgesamt	87	81	82	78	79	80	81	71	72	63	61	70
Berufsausbildung insgesamt	9	14	13	15	21	16	16	27	23	30	42	34

1) zum folgenden Semester sowie nach Pflichtpraktikum bzw. nach Wehr- oder Zivildienst

2) Berufstätigkeit, sonstige Tätigkeiten

3) Praktikum, Berufstätigkeit, Wehr- und Zivildienst, sonstige Tätigkeiten

Tab. 4: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der bei Schulabgang gewünschten Tätigkeiten und Geschlecht (in v.H.)

90 nahezu konstant. Die Quote der gänzlich Unentschlossenen blieb bei den Männern wie bei den Frauen im Vergleich der Jahrgänge 86 und 90 nahezu konstant.

Bei der Differenzierung nach der Art der Hochschulreife und dem höchsten Bildungsabschluß der Eltern fällt auf, daß sich bei den Hochschulzugangsberechtigten mit Fachhochschulreife bzw. denjenigen aus Nichtakademiker-Elternhäusern deutlich mehr Bewegung in ihrem Wunschverhalten zeigt als bei den Studienberechtigten mit Abitur bzw. denjenigen aus Akademiker-Familien (s. Tab. A 3).

Hatten beim 76er Jahrgang die Abgänger mit Fachhochschulreife bei Schulabgang noch etwas häufiger den Wunsch zu studieren als ihre Jahrgangskollegen mit Abitur (87 % im Vergleich zu 84 % der Abiturienten), so ging dieser Wunsch zwischen 1980 und 1983 und zwischen 1983 und 1986 um jeweils sechs Prozentpunkte zurück auf 64 %, dem Studium eine Berufsausbildung abschließen wollten, gegenüber dem 83er Jahrgang auf 11 % mehr als verdoppelte.

Im Vergleich dazu ging zwischen dem 76er und dem 86er Jahrgang der Anteil der Abiturienten mit bei Schulabgang beabsichtigter Studienaufnahme nur um 11 Prozentpunkte von 84 % auf 73 % zurück; beim 86er Jahrgang lag der Anteil derjenigen, die vor dem Studium eine Berufsausbildung abschließen wollten, mit 12 % auf gleich hohem Niveau wie bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife.

Von den Hochschulzugangsberechtigten 90 mit Fachhochschulreife planten zwar wieder 70 % bei Schulabgang, ein Studium aufzunehmen, doch liegen sie damit immer noch um sieben Prozentpunkte hinter den Abiturienten ihres Jahrgangs zurück.

Bei den Studienberechtigten aus Akademiker-Familien ist der Anteil derjenigen, die bei Erwerb der Hochschulreife ein Studium aufnehmen wollten, trotz steten Rückgangs zwischen 1976 und 1986 um insgesamt neun Prozentpunkte, auch beim 90er Jahrgang mit 83 % weiterhin deutlich überdurchschnittlich. Bei den Hochschulzugangsberechtigten aus Nichtakademiker-Familien, die bei allen Jahrgängen deutlich seltener als die Akademiker-Kinder bereits bei Erwerb der Hochschulreife den Wunsch hatten zu studieren, verringerte sich die Studienabsicht von 1976 bis 1986 um insgesamt 16 Prozentpunkte und stieg danach bis 1990 wieder um fünf Punkte auf 72 %. Der Anteil derjenigen, die vor Aufnahme eines Studiums eine Berufsausbildung abschließen wollten, blieb, nachdem er sich zwischen 1983 und 1986 nahezu verdoppelte (von 7 % auf 13 %; bei den

Akademikern-Kindern lediglich von 7 % auf 11 %) mit 12 % konstant.

Betrachtet man die Verteilung nach Geschlecht und nach der Art der Hochschulreife (s. Tab. A 4), so hatten hier bis zum 80er Jahrgang die Männer mit Fachhochschulreife bei Schulabgang etwas häufiger als Männer mit Abitur den Wunsch zu studieren; seit 1983 liegt dieser Anteil mit 79 % geringfügig unter dem der männlichen Abiturienten (80 % bis 82 %).

Anders sieht es bei den Frauen aus: bei allen Jahrgängen plante ein größerer Anteil der Frauen mit Abitur bei Schulabgang zu studieren, als es bei den Frauen mit Fachhochschulreife der Fall war; am größten war diese Differenz beim 86er Jahrgang, als insgesamt 66 % der Frauen mit Abitur, aber nur 42 % der Frauen mit Fachhochschulreife bei Verlassen der Schule den Wunsch hatten, studieren zu wollen.

Insgesamt planten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulreife auch beim 90er Jahrgang die Frauen immer noch deutlich seltener zu studieren als die Männer: bei den Abiturientinnen sind es 73 % gegenüber 82 % der männlichen Abiturienten, bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife sogar nur 56 % der Frauen gegenüber 79 % der Männer. Allerdings kehrt sich die bis Mitte der 80er Jahre zu konstatierende Entwicklung, bei der der Umfang der bei Schulabgang geplanten Studienaufnahmequoten der Frauen im Vergleich zu denen der Männer in immer größerem Maße abgenommen hat, beim 90er Jahrgang wieder um, und die Frauen mit Abitur wie mit Fachhochschulreife holen wieder auf.

Der bei Schulabgang gehegte Wunsch, zunächst eine Berufsausbildung und danach ein Studium abzuschließen, wird ab dem 86er Jahrgang von Abiturientinnen und Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife deutlich häufiger geäußert als von den Männern mit den entsprechenden Schulabschlüssen. Bei allen vier Vergleichsgruppen hat diese Art der angestrebten Doppelqualifikation zwischen den Jahrgängen 83 und 86 nicht unbeträchtlich an Attraktivität gewonnen. Im Vergleich der Jahrgänge 86 und 90 zeigt sich allerdings eine leicht rückläufige Tendenz zur Kombination dieser beiden Ausbildungen, die bei Männern mit Fachhochschulreife zudem recht deutlich ausfällt.

4.2 Gewünschte Studienrichtungen

Schaut man sich an, welche Studienrichtungen die Hochschulzugangsberechtigten 1990 bei Schulabgang präferiert haben, so ergeben sich im Jahrgangsvergleich bei den meisten Fächern keine oder nur geringe Veränderungen (s. Tab. 5). Spitzenreiter bei

senschaften, die damit die Elektrotechnik, bislang an zweiter Stelle (seit dem Anfang der 80er Jahre konstant bei 8 % bis 9 %), auf den dritten Rang verdrängt haben (s. Tab. 6).

Die Wirtschaftswissenschaften haben mit vier Prozentpunkten Zuwachs gegenüber 1986 bei den Män-

Bei Schulabgang gewünschte Studiengattung	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	3	4	3	2	2	2
Architektur, Bauwesen	5	5	4	3	2	4
Geowissenschaften, Physik	3	2	2	2	2	3
Biologie, Chemie, Pharmazie	7	6	5	5	4	4
Elektrotechnik	6	4	4	5	5	5
Kultur- und Sprachwissenschaften	8	8	7	5	6	5
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	2	3	3	3	3	3
Maschinenbau	6	6	6	6	7	9
Mathematik, Informatik	5	3	4	3	3	4
Medizin	9	7	8	7	5	4
Pädagogik, Sport	6	3	3	2	1	3
Psychologie	2	1	1	1	1	1
Rechtswissenschaften	4	3	4	3	2	3
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	4	4	2	1	2
Wirtschaftswissenschaften	6	5	5	6	6	8
kein Studienwunsch	24	36	37	45	50	40

Tab. 5: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung des bei Schulabgang gewünschten Studiums (in v.H.)

den Studienberechtigten 90 ist der Maschinenbau mit 9 %, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften mit 8 %, wobei bemerkenswert ist, daß diese beiden Fachrichtungen in der Beliebtheit von 1976 bis 1986 konstant blieben, beim 90er Jahrgang dagegen leicht an Attraktivität gewonnen haben (jeweils um zwei Prozentpunkte). Auffällig ist auch, daß ein Studium der Medizin über die Jahre hinweg immer seltener gewünscht wird. Dies ist vermutlich die Reaktion auf die sich seit ein paar Jahren zunehmend verschlechternden Berufsaussichten für Mediziner.

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet ergibt sich folgende Verteilung: Bei den Studienwünschen der Männer liegt die Fachrichtung Maschinenbau mit 14 % vorn und hat seit 1986 mit zwei Prozentpunkten noch geringfügig zugenommen; auf dem zweiten Platz liegen mit 11 % die Wirtschaftswis-

sen deutlich an Beliebtheit gewonnen, während sie bei den Frauen nahezu unverändert geblieben sind (5 % im Vergleich zu 4 % 1986).

Bemerkenswert ist, daß die von den Männern sehr geschätzten "harten" ingenieurwissenschaftlichen Fächer Maschinenbau und Elektrotechnik von den Frauen nach wie vor konsequent ganz oder nahezu gemieden werden. Diese Fächer scheinen auch weiterhin Männerdomänen zu bleiben.

Bei den weiblichen Studienberechtigten sind Kultur- und Sprachwissenschaften trotz einer erheblichen Abnahme zwischen 1976 und 1986 auch beim 90er Jahrgang beliebt (gegenüber den 86ern unverändert 7 %). Das Interesse an Pädagogik und Sport nahm nach einem Einbruch Mitte der 80er Jahre wieder zu (6 %). Auffällig ist allerdings, daß sich die Studienwünsche bei den weiblichen Hochschulzugangsberechtigten

Bei Schulabgang gewünschte Studiengattung	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	4	3	2	2	2	4	4	3	3	2	2
Architektur, Bauwesen	7	5	4	4	3	5	3	3	3	2	2	4
Geowissenschaften, Physik	4	4	3	3	4	4	1	1	1	1	1	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	6	5	4	4	4	4	8	6	6	5	5	5
Elektrotechnik	10	7	8	9	9	8	0	0	0	0	0	0
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	5	3	3	3	13	12	10	8	7	7
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	1	2	2	2	2	2	4	5	4	4	4	4
Maschinenbau	10	10	10	11	12	14	0	1	1	1	1	2
Mathematik, Informatik	5	4	5	5	5	6	5	3	2	2	2	2
Medizin	10	8	7	5	4	4	10	8	10	8	6	5
Pädagogik, Sport	2	2	2	1	1	1	10	5	5	3	2	6
Psychologie	1	1	1	0	1	1	4	1	2	2	1	2
Rechtswissenschaften	4	3	4	3	2	3	3	2	3	3	2	3
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	3	2	2	1	1	1	6	6	6	3	2	3
Wirtschaftswissenschaften	7	6	6	7	7	11	3	3	3	4	4	5
kein Studienwunsch	24	32	33	40	41	31	26	40	41	51	59	49

Tab. 6: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung des bei Schulabgang gewünschten Studiums und nach Geschlecht (in v.H.)

rechtigten insofern geändert haben, als die Präferenzen sich nicht mehr so deutlich auf einige wenige Fachrichtungen konzentrieren, wie dies insbesondere beim 76er Jahrgang deutlich wird (Kultur- und Sprachwissenschaften 13 %, gefolgt von Medizin und Pädagogik/Sport mit jeweils 10 %), sondern sich mehr auf die verschiedenen Fächer verteilt haben.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß die Studienwünsche der Männer weiterhin in die Richtung Naturwissenschaften, Technik, Mathematik, aber auch den Wirtschaftswissenschaften gehen, während die Frauen überwiegend ein kultur- und sprachwissenschaftliches (7 %) oder pädagogisches Studium (6 %) anstreben. Medizin, Rechtswissenschaften, Biologie/Chemie/Pharmazie und Architektur/Bauwesen wollen Frauen genauso häufig studieren wie Männer.

Bei der Differenzierung nach der Art der Hochschulreife zeigt sich, daß sich - bedingt durch die eingeschränkteren Wahlmöglichkeiten - die Studienwünsche der Schulabgänger mit Fachhochschulreife im wesentlichen auf die ingenieurwissenschaftlichen Fächer Maschinenbau (16 % der 90er), Elektrotechnik (10 %) und Architektur/Bauwesen (7 %) sowie

die Wirtschaftswissenschaften (9 %) konzentrieren, während bei den Abiturienten eine gleichmäßigere Verteilung auf ein größeres Fächerspektrum zu beobachten ist (s. Tab. A 5).

Bei der Unterscheidung nach dem höchsten Bildungsabschluß der Eltern ist im wesentlichen darauf zu verweisen, daß Hochschulzugangsberechtigte aus Akademiker-Familien häufiger ein Medizin- oder Jurastudium (beim 90er Jahrgang 7 % bzw. 5 %) präferieren als Studienberechtigte aus Nichtakademiker-Familien (3 % bzw. 2 %) (s. Tab. A 5).

Die noch etwas differenziertere Betrachtung nach Geschlecht und Art der Hochschulreife ergibt folgendes Bild: die männlichen Abiturienten des 90er Jahrgangs hatten bei Schulabgang am häufigsten den Wunsch, Wirtschaftswissenschaften (11 %) oder Maschinenbau (10 %) zu studieren. Diese beiden Fachrichtungen haben damit längst der Medizin, die beim 76er Jahrgang mit 12 % noch deutlich dominierte, den Rang abgelaufen (s. Tab. A 6). Die Abiturientinnen 90 äußerten bei Schulabgang am häufigsten ein Interesse an einem Studium der Kultur- und Sprachwissenschaften (9 %) sowie der Richtungen Pädagogik/Sport (7 %), Biologie/Chemie/Pharmazie,

Medizin (je 6 %) und Wirtschaftswissenschaften (5 %). Die Studienwünsche der Männer mit Fachhochschulreife zielen ganz eindeutig auf die Ingenieur- und die Wirtschaftswissenschaften. Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife nannten beim 90er Jahrgang an erster Stelle die Fachrichtung Sozialwesen/Sozialpädagogik (9 %), gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften (7 %). Ein sozialpädagogisches Studium hat damit bei den Frauen mit Fachhochschulreife wieder an Attraktivität gewonnen, nachdem zwischen den Jahrgängen 76 (28 % mit dem Studienwunsch Sozialwesen) und 86 (nur noch 4 %) ein deutlicher Einbruch zu konstatieren war, der sicherlich nicht zuletzt auf die gesunkenen Beschäftigungsaussichten zurückzuführen ist.

4.3 Gewünschte Ausbildungsberufe

Bei den von den Studienberechtigten 90 bei Verlassen der Schule gewünschten Ausbildungsberufen stehen die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe

dinge die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe bei den 90ern in der Beliebtheit drei Prozentpunkte ein. Bei den übrigen Berufsgruppen zeigen sich hinsichtlich der Nennungshäufigkeit keine wesentlichen Veränderungen über die Jahre hinweg.

Schaut man sich die Verteilung bei den Männern und den Frauen an, so zeigt sich, daß die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe und die Bank- und Versicherungsberufe bei beiden Geschlechtern eindeutig die beliebtesten sind (s. Tab. 8). Bedingt durch die Tatsache, daß weibliche Studienberechtigte generell häufiger als männliche bei Schulabgang planten, eine Berufsausbildung zu absolvieren, werden diese beiden Berufsgruppen von Frauen (beim 90er Jahrgang mit 10 % bzw. 8 %) häufiger als Wunschberuf genannt als von Männern (5 % bzw. 4 %). Neben diesen Berufsgruppen sind für Frauen auch die Gesundheitsdienstberufe attraktiv, allerdings werden diese beim 90er Jahrgang nicht mehr so häufig angestrebt wie noch bei den Jahrgängen 83 und 86.

Berufsgruppe	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	1	1	0	0
Fertigungsberufe	1	2	2	2	3	2
Technische Berufe	0	1	1	1	2	2
Warenkaufmännische Berufe	0	1	1	1	1	1
Bank- und Versicherungsberufe	2	4	3	4	7	6
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	4	5	5	6	10	7
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	1	1	1
Berufe im Kommunikationswesen	1	1	1	1	1	1
Gesundheitsdienstberufe	2	2	2	4	4	2
Sozial- und Erziehungsberufe	1	1	1	1	1	1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	1	0	1	1	1
übrige Berufe	1	0	0	0	1	0
keine Berufsausbildung gewünscht	88	80	82	77	68	76

Tab. 7: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung der bei Schulabgang gewünschten Berufsausbildung (in v.H.)

(von 7 % angestrebt) sowie die Bank- und Versicherungsberufe (6 %) an erster Stelle (s. Tab. 7). Diese beiden Berufsgruppen haben auch Mitte der 80er Jahre bei den Studienberechtigten deutlich an Attraktivität gewonnen (plus vier bzw. plus drei Prozentpunkte zwischen dem 83er und dem 86er Jahrgang). Gegenüber den Studienberechtigten 86 büßten aller-

Unterschieden nach der Art der erworbenen Hochschulreife zeigt sich, daß für die Abiturienten 90 Bank- und Versicherungsberufe sowie Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe in etwa gleich attraktiv sind (von 7 % bzw. 6 % bei Schulabgang gewünscht), während die letztgenannte Berufsgruppe von Schulabgängern mit Fachhochschulreife der

Berufsgruppe	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	0	1	1	1	0	0	1	1	1	0
Fertigungsberufe	1	2	2	3	3	2	1	2	1	2	3	2
Technische Berufe	0	0	1	1	1	1	1	2	1	1	2	2
Warenkaufmännische Berufe	0	1	0	1	0	1	0	1	1	1	1	2
Bank- und Versicherungsberufe	2	4	3	3	6	4	2	4	4	5	9	8
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	3	4	5	5	7	5	4	6	6	7	12	10
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Berufe im Kommunikationswesen	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	2	1
Gesundheitsdienstberufe	0	0	0	0	0	0	4	6	5	8	7	4
Sozial- und Erziehungsberufe	1	0	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	1
übrige Berufe	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0
keine Berufsausbildung gewünscht	91	87	87	85	79	84	85	74	76	70	57	67

Tab. 8: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung der bei Schulabgang gewünschten Berufsausbildung und nach Geschlecht (in v.H.)

erstgenannten eindeutig vorgezogen wird (10 % versus 4 %) (s. Tab. A 7). Dies gilt sowohl für männliche (7 % bzw. 2 %) als auch für weibliche Schulabgänger mit Fachhochschulreife (16 % bzw. 6 %) (s. Tab. A 8).

5. TÄTIGKEIT EIN HALBES JAHR NACH SCHULABGANG

5.1 Art der ausgeübten Tätigkeit

Auch bei Betrachtung der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit zeigt sich, daß die Studierneigung der Hochschulzugangsberechtigten 90 wieder deutlich über der der 86er liegt, bei denen das Interesse an der Aufnahme eines Studiums seinen Tiefpunkt erreicht hatte³⁾. Hatten sich von den 86ern lediglich 25 % zum Wintersemester nach Erwerb der Hochschulreife immatrikuliert, so kletterte diese Quote bei den 90ern auf 33 % (s. Tab. 9). Parallel dazu ging der Anteil der Studienberechtigten, die direkt nach Schulabgang eine Berufsausbildung begonnen haben, zurück. Nachdem beim 86er Jahrgang diese Quote mit 32 % den bisher zu verzeich-

nenden Spitzenwert erreicht hatte und damit erstmals über dem Anteil der Studierenden lag, sank sie bei den Studienberechtigten 90 auf 25 %.

Der neuerliche Anstieg des Anteils der Studierenden vollzog sich sowohl im Bereich der Fachhochschulen (zwischen den Jahrgängen 86 und 90 um drei Prozentpunkte von 7 % auf 10 %) als auch im Bereich der Universitäten (um fünf Prozentpunkte von 18 % auf 23 %). Die Reduzierung des Anteils der Studienberechtigten in einer Berufsausbildung betrifft dagegen vornehmlich die betriebliche Ausbildung. Der Anteil der Hochschulzugangsberechtigten in einer solchen Ausbildung sank zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang von 22 % nicht unerheblich auf 17 %. Die Quote derer, die eine schulische Ausbildung begonnen hatten, verringerte sich im gleichen Zeitraum dagegen nur von 7 % auf 5 %, die Quote der Beamtenanwärter blieb mit 3 % konstant.

Der Vergleich der Studienberechtigten 90 und 76 ergibt, daß die Anteile der an einer Fachhochschule eingeschriebenen Schulabgänger auf dem gleichen Niveau liegen. Demgegenüber liegt bei den 90ern der Anteil der an Universitäten immatrikulierten um

3) Natürlich kann die Betrachtung der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit noch kein endgültiges Bild über die letztendlich eingeschlagenen Wege in den Beruf vermitteln, da in dieser relativ kurzen Zeitspanne seit Erwerb der Hochschulreife noch zu viele Hindernisse der Aufnahme der angestrebten Ausbildung im Wege stehen; erwähnt sei hier nur, daß etwa jeder zweite männliche Studienberechtigte zunächst den Wehr- oder Zivildienst ableistet bzw. ableisten muß.

Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Studium an Fachhochschulen ¹⁾	11	10	10	10	7	10
Studium an Universitäten ²⁾	33	27	29	23	18	23
betriebliche Ausbildung	8	12	11	14	22	17
schulische Ausbildung	4	5	4	6	7	5
Beamtenausbildung	2	3	3	2	3	3
Praktikum	4	5	6	6	5	3
Berufstätigkeit	4	3	3	3	3	4
Wehr- und Zivildienst	25	27	25	25	27	27
übrige Tätigkeiten ³⁾	9	8	9	11	8	8

1) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

2) einschl. Technischer, Pädagogischer und Kirchlicher Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen;
ohne Universitäten der Bundeswehr

3) Jobben, Privatisieren, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltstätigkeit, Arbeitslosigkeit u.ä.

Tab. 9: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit (in v.H.)

10 Prozentpunkte unter und der Anteil derer, die sich in einer betrieblichen Ausbildung befanden um neun Prozentpunkte über den entsprechenden Quoten bei den 76ern.

Die Anteile der Studienberechtigten, die (zunächst) einer anderen Tätigkeit (Praktikum, Berufstätigkeit, Wehr- bzw. Zivildienst, übrige Tätigkeiten wie Jobben, Privatisieren, Haushaltstätigkeit u.ä.) nachgingen, blieb im Jahrgangvergleich von einzelnen leichten Schwankungen abgesehen relativ konstant.

Bei der Differenzierung nach Geschlecht ist festzuhalten, daß bei den Männern wie bei den Frauen im Vergleich der Jahrgänge 86 und 90 sowohl der Anteil der an einer Fachhochschule als auch der an einer Universität studierenden Hochschulzugangsberechtigten gestiegen ist, wobei sich insbesondere der Anteil der Frauen, die bereits ein halbes Jahr nach Schulabgang an einer Universität studierten, im genannten Zeitraum von 25 % auf 33 % deutlich erhöht hat (s. Tab. 10). Der Rückgang des Anteils derer, die nach Erwerb der Hochschulreife eine betriebliche Ausbildung absolvierten, ist bei beiden Geschlechtern in etwa gleich, allerdings ist bei den Frauen auch eine Reduzierung der Quote derer zu verzeichnen, die eine schulische Ausbildung begonnen haben.

Die Feststellung, daß die Frauen aller Studienjahrgänge häufiger als die Männer ein halbes Jahr nach Schulabgang bereits studierten oder eine berufliche

Ausbildung absolvierten, findet ihre einfache Begründung in der Tatsache, daß rund jeder zweite männliche Studienberechtigte zunächst zum Wehr- bzw. Zivildienst einberufen wurde. Dies ist auch eine Erklärung dafür, daß sich Frauen häufiger als Männer in einem Praktikum befanden. Hinzu kommt allerdings auch, daß nicht wenige Frauen die Fachhochschulreife an einer Fachschule für Sozialarbeit erworben haben und nach Schulabschluß noch ein Anerkennungspraktikum absolvieren müssen.

Auffällig ist auch der hohe Anteil von Frauen, die ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife einer (Übergangs-)Tätigkeit wie Privatisieren, Jobben, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltsführung u.ä. nachgingen (je nach Jahrgang zwischen 12 % und 16 %; Männer dagegen nur zwischen 4 % und 6 %). Dies scheint darauf hinzudeuten, daß Frauen in stärkerem Maße als Männer nach Schulabgang vor einer endgültigen Ausbildungsentscheidung zunächst eine Orientierungsphase durchlaufen. Allerdings ist zu bedenken, daß einem Teil der Männer die Aufnahme einer Übergangstätigkeit zur Entscheidungsfindung durch die Einberufung sozusagen abgenommen wird.

Unterschieden nach der Art der erworbenen Hochschulreife ist als wichtigstes Ergebnis festzuhalten, daß beim 90er Jahrgang die Schulabgänger mit Fachhochschulreife sehr viel häufiger als die Abiturienten ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule erwerbstätig (12 % bzw. 2 %) und deutlich

Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabgang	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Studium an Fachhochschulen ¹⁾	13	10	11	13	9	12	9	10	10	8	5	7
Studium an Universitäten ²⁾	24	19	22	18	12	14	44	37	37	28	25	33
betriebliche Ausbildung	5	8	8	8	15	11	12	17	15	21	29	25
schulische Ausbildung	1	1	1	1	2	2	8	9	7	11	13	9
Beamtenausbildung	1	2	2	2	2	2	3	4	5	3	4	4
Praktikum	2	3	2	2	1	1	7	8	10	10	9	6
Berufstätigkeit	3	4	3	4	3	5	4	3	2	3	2	3
Wehr- und Zivildienst	45	48	46	46	52	49	-	-	-	-	-	-
übrige Tätigkeiten ³⁾	6	5	5	6	4	4	13	12	14	16	13	13

1) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

2) einschl. Technischer, Pädagogischer und Kirchlicher Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen; ohne Universitäten der Bundeswehr

3) Jobben, Privatisieren, Freiwilliges Soziales Jahr, Haushaltstätigkeit, Arbeitslosigkeit u.ä.

Tab. 10: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit und nach Geschlecht (in v.H.)

seltener zum Wehr- oder Zivildienst einberufen worden waren (20 % bzw. 29 %) (s. Tab. A 9). Die Ursache hierfür ist in den unterschiedlichen Bildungsbiografien zu finden. Von den Abgängern mit Fachhochschulreife hatten 67 % bereits vor (in seltenen Fällen auch mit Erwerb der Hochschulreife) eine Berufsausbildung abgeschlossen, während von den Abiturienten nur 4 % über eine solche Qualifikation verfügten und ihnen somit nur sehr selten die Möglichkeit des Übergangs in einen (adäquaten) Beruf offensteht. Verbunden mit diesen unterschiedlichen Werdegängen ist auch die Tatsache, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Studienberechtigten mit Fachhochschulreife zwischen dem Abschluß der Berufsausbildung und dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung bereits den Wehr- oder Zivildienst abgeleistet hat und entsprechend die Einberufungsquote nach Schulabgang geringer ist als die der Abiturienten.

Auch die Feststellung, daß sich die Quote der erwerbstätigen Abgänger mit Fachhochschulreife zwischen dem 86er und dem 90er Jahrgang von 6 % auf 12 % verdoppelt hat, erklärt sich aus dem Umfang der beruflichen Vorqualifizierung. Während von den 86ern "nur" 45 % vor oder mit Erwerb der Fachhochschulreife bereits eine berufliche Ausbildung absolviert hatten, sind es bei den 90ern die eben erwähnten 67 %, was zugleich unter den bisher befragten Studienberechtigten-Jahrgängen eine neue Höchstmarke bedeutet.

Bei der Differenzierung nach der Bildungsherkunft

der Hochschulzugangsberechtigten bleibt in erster Linie zu konstatieren, daß sich Kinder aus Akademiker-Familien ein halbes Jahr nach Schulabgang deutlich häufiger im Studium (beim 90er Jahrgang 39 %) und seltener in einer Berufsausbildung (18 %) befanden als Schulabgänger aus einem nichtakademischen Elternhaus (30 % bzw. 29 %) (s. Tab. A 9).

Der zuvor erwähnte Anstieg der Erwerbstätigen unter den Abgängern mit Fachhochschulreife zwischen 1986 und 1990 gilt sowohl für Männer als auch für Frauen (s. Tab. A 10). Er fällt bei Frauen (von 5 % auf 13 %) sogar noch stärker aus als bei Männern (von 7 % auf 11 %).

5.2 angestrebte Hochschulprüfungen

Die Studienberechtigten 90 sind ein halbes Jahr nach Schulabgang am häufigsten in einem Diplom-Studiengang an Universitäten (11 %) oder Fachhochschulen (10 %) immatrikuliert (s. Tab. 11). Wieder eindeutig auf Rang drei liegen die Lehramtsstudiengänge mit 6 %. Dieser Anteil ist gegenüber den Hochschulzugangsberechtigten 86 deutlich um vier Prozentpunkte gestiegen, nachdem die Entwicklung in den Jahren zuvor von einer deutlichen Abkehr vom Lehramtsstudium geprägt war. Der Anteil der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabgang in einem solchen Studiengang immatrikuliert waren, sackte von 11 % beim 76er Jahrgang auf nur noch 2 % beim 86er Jahr-

Ein halbes Jahr nach Schulabgang angestrebtes Hochschulexamen	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Fachhochschul-Diplom	11	10	10	10	7	10
Diplom an Universitäten	13	10	11	12	10	11
Magister	2	2	2	3	2	2
Staatsexamen (ohne Lehramt)	6	6	7	4	3	4
Lehramtsprüfungen	11	9	7	3	2	6
übrige Prüfungen	1	1	1	1	1	0
nicht immatrikuliert	56	63	61	67	75	67

Tab. 11: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art des ein halbes Jahr nach Schulabgang angestrebten Hochschulexamens (in v.H.)

gang.

Im Zuge der zwischen 1986 und 1990 gestiegenen Quote derer, die ein halbes Jahr nach Schulabgang bereits immatrikuliert waren, stieg neben der der Lehramtsstudenten auch die Quote derer, die in einem Fachhochschul-Studiengang eingeschrieben waren. Bei einer insgesamt um acht Prozentpunkte gestiegenen Immatrikulierten-Quote machten dabei die Fachhochschul- und die Lehramtsstudiengänge mit einem Plus von zusammen sieben Prozentpunkten den Löwengewinn.

Bei den männlichen Studienberechtigten dominierten über die Jahre hinweg die beiden Diplom-Studiengänge (s. Tab. 12). Von den 90ern waren ein halbes Jahr nach Schulabgang 12 % in einem Fachhochschul-Studiengang und 10 % in einem Diplom-Studiengang an Universitäten eingeschrieben. Bei Frauen gestaltet sich demgegenüber das Bild anders.

Noch bis zum 80er Jahrgang lagen die Lehramtsstudiengänge in der Beliebtheit auf Platz eins, beim 76er Jahrgang dominierten sie mit 21 % sogar eindeutig. Danach verloren die Lehramtsstudiengänge - bedingt durch die sich verschlechternden Berufsaussichten - für die Frauen immer mehr an Attraktivität: von den weiblichen Studienberechtigten 86 waren ein halbes Jahr nach Schulabgang nur noch 3 % in einem solchen Studiengang anzutreffen und die Diplomprüfung an Universitäten wurde die am ehesten präferierte Prüfungsart. Bis zum 90er Jahrgang kletterte dann die Quote der Lehramtsstudentinnen wieder deutlich auf 11 % und zog mit dem Anteil der Frauen gleich, die ein Universitätsdiplom anstrebten.

Betrachtet man insgesamt die Entwicklung der Studierneigung der Frauen - hier ausgedrückt im Anteil jener, die ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule studierten - so fällt auf, daß nahezu parallel zum Rückgang des Anteils der studierenden Frauen zwi-

Ein halbes Jahr nach Schulabgang angestrebtes Hochschulexamen	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Fachhochschul-Diplom	13	10	11	13	9	12	9	10	10	8	6	7
Diplom an Universitäten	13	10	11	12	9	10	12	11	12	12	12	12
Magister	1	1	1	1	1	1	3	3	3	5	4	3
Staatsexamen (ohne Lehramt)	5	5	5	3	2	2	7	6	8	6	5	6
Lehramtsprüfungen	4	3	3	1	0	1	21	16	13	5	3	11
übrige Prüfungen	1	1	1	1	0	0	1	0	1	1	0	1
nicht immatrikuliert	63	71	67	69	79	74	47	53	53	64	70	60

Tab. 12: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art des ein halbes Jahr nach Schulabgang angestrebten Hochschulexamens und nach Geschlecht (in v.H.)

schen 1976 und 1986 und dem danach folgenden erneuten Anstieg auch die Quote der Lehramtsstudierenden sank bzw. stieg. Das bedeutet, daß für einen nicht unbeträchtlichen Teil der hochschulzugangsberechtigten Frauen die Alternative lautet "Lehramtsstudium oder überhaupt kein Studium".

Betrachtet man nur die Abiturienten, die ja im Gegensatz zu Schulabgängern mit Fachhochschulreife uneingeschränkt zwischen allen Prüfungsarten wählen können, so zeigt sich, daß bei diesen nach wie vor die Diplomstudiengänge an Universitäten am beliebtesten sind, wenn auch nicht mehr mit so großem Abstand wie noch bei den Jahrgängen 83 und 86 (s. Tab. A 11). Von den Abiturienten 90 waren ein halbes Jahr nach Verlassen der Schule 14 % in einem Universitätsstudiengang immatrikuliert, den sie mit einer Diplomprüfung abschließen wollen. 7 % - und damit wieder deutlich mehr als bei den 86ern - strebten eine Lehramtsprüfung an, 5 % ein Staatsexamen, jeweils 3 % ein Fachhochschul-Diplom bzw. einen Magisterabschluß und 1 % eine sonstige Prüfung. 67 % waren (noch) nicht immatrikuliert.

Unterschieden nach der Bildungsherkunft ist festzustellen, daß bei Akademiker-Kindern die Diplomprü-

fung an Universitäten nach wie vor die beliebteste Prüfungsart ist (s. Tab. A 11). Mit einigem Abstand folgen die Lehramtsprüfungen und die Staatsexamina. Bei den Studienberechtigten aus Nichtakademiker-Familien rangiert seit dem 83er Jahrgang das Fachhochschul-Diplom auf Platz eins.

5.3 Richtung des aufgenommenen Studiums

Ein Blick auf Tabelle 13 zeigt, daß unter den von den Hochschulzugangsberechtigten ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife gewählten Studienrichtungen seit Beginn der 80er Jahre kein Fach mehr eindeutig dominiert, sondern die Interessen der Studienberechtigten relativ breitgestreut sind. Auch haben sich seit dem 80er Jahrgang - sieht man einmal von den Lehramtsstudiengängen ab - keine wesentlichen Verschiebungen in der Häufigkeit der Wahl der einzelnen Fachrichtungen ergeben. Von den Studienberechtigten 90 waren ein halbes Jahr nach Schulabgang 6 % in einem Lehramtsstudiengang und jeweils 4 % in Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau immatrikuliert (s. Tab. 13).

Studiengattung	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	1	1	1	1	1	1
Architektur, Bauwesen	3	2	2	2	1	2
Geowissenschaften, Physik	2	1	1	1	1	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	2	2	2	2	2	2
Elektrotechnik	3	2	3	3	2	2
Kultur- und Sprachwissenschaften	3	3	3	4	3	2
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	1	1	1	1	1	1
Maschinenbau	4	3	3	3	3	4
Mathematik, Informatik	2	1	2	2	2	2
Medizin	3	3	3	2	1	1
Pädagogik, Sport	0	0	1	0	0	1
Psychologie	1	1	1	0	0	0
Rechtswissenschaften	2	2	3	2	1	2
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	2	2	2	2	1	2
Wirtschaftswissenschaften	4	4	4	5	4	4
Lehramt	11	9	7	3	2	6
nicht immatrikuliert	56	63	61	67	75	67

Tab.13: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Studiengattung des Erstfaches (in v.H.)

Hieraus kann allerdings noch keine endgültige Aussage über die Beliebtheit einzelner Fachrichtungen getroffen werden. Einzelne Personengruppen mit ganz spezifischem Fachwahlverhalten sind unterrepräsentiert (Männer, von denen rd. die Hälfte nach Schulabgang zunächst den Wehr- bzw. Zivildienst ableistet) oder können noch gar nicht berücksichtigt werden (z.B. Studienberechtigte, die vor Studienaufnahme eine berufliche Ausbildung absolvieren). Auch eine verzögerte Studienaufnahme durch die Auswirkungen des NC müssen hier noch außer Betracht bleiben. Ein Überblick hinsichtlich der unterschiedlichen Attraktivität der einzelnen Fachrichtungen ist daher eher dem Abschnitt 4.2 über die bei Schulabgang angestrebten Studienrichtungen zu entnehmen.

Trotz dieser Einschränkung zeigt eine nach Geschlecht differenzierte Betrachtung der ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife aufgenommenen Studienrichtungen die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen bei Männern und bei Frauen (s. Tab. 14). Durchgängig bei allen befragten Jahrgängen waren die Männer im Winter nach Schulabgang am häufigsten in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern Maschinenbau und Elektrotechnik so-

wie in Wirtschaftswissenschaften immatrikuliert. Diese Beobachtung geht konform mit den Befunden über die von Männern am häufigsten gewünschten Studienrichtungen.

Die Frauen des 90er Jahrgangs waren - wie es auch bei den Jahrgängen 76 bis 80 der Fall war - ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule am häufigsten in einem Lehramtsstudiengang immatrikuliert (11 %). Mit deutlichem Abstand folgen die Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften (jeweils 4 %), Biologie/Chemie/Pharmazie, Rechtswissenschaften und Sozialwissenschaften/Sozialwesen (jeweils 3 %).

Unterschieden nach der Art der erworbenen Hochschulreife ist - ähnlich wie bei Betrachtung der bei Schulabgang gewünschten Studiengänge - zu konstatieren, daß die Abiturienten ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in einem relativ weit gestreuten Fächerspektrum immatrikuliert sind, während die Schulabgänger mit Fachhochschulreife - bedingt durch eingeschränkte Möglichkeiten bei der Fächerwahl - sich vornehmlich auf die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge (Maschinenbau, Elektrotechnik und Architektur/Bauwesen) sowie das

Studiengattung	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1
Architektur, Bauwesen	4	3	2	2	1	2	2	2	2	1	1	2
Geowissenschaften, Physik	2	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	2	1	2	2	1	1	3	3	3	3	3	3
Elektrotechnik	4	3	4	5	4	4	0	0	0	0	0	0
Kultur- und Sprachwissenschaften	2	2	2	2	1	1	5	4	4	6	5	4
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	0	0	0	0	0	0	1	2	2	1	1	1
Maschinenbau	6	4	5	5	5	6	1	1	1	1	1	2
Mathematik, Informatik	2	1	2	3	2	2	2	1	2	2	1	1
Medizin	3	3	3	1	1	1	3	3	3	2	2	2
Pädagogik, Sport	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1
Psychologie	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1
Rechtswissenschaften	2	2	2	2	1	1	3	3	4	3	2	3
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	1	1	1	1	0	1	4	4	4	3	2	3
Wirtschaftswissenschaften	5	4	4	4	3	4	3	3	4	5	5	4
Lehramt	3	3	3	1	0	1	21	16	13	5	3	11
nicht immatrikuliert	63	71	67	69	79	74	47	53	53	64	70	60

Tab.14: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Studiengattung des Erstfaches nach Geschlecht (in v.H.)

Studium der Wirtschaftswissenschaften konzentrieren (s. Tab. A 13).

Bei der Differenzierung nach der Bildungsherkunft sind keine so krassen Unterschiede zwischen Studienberechtigten aus Akademiker- und aus Nichtakademiker-Familien festzustellen (s. Tab. A 13). Auch haben sich hier im Jahrgangsvergleich - wiederum abgesehen von den Lehramtsstudiengängen) keine nennenswerten Verschiebungen ergeben.

Sowohl bei den Abiturientinnen als auch bei den Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife ist als wesentlichster Befund festzuhalten, daß die jeweils zunächst mit Abstand beliebteste Studienrichtung (Lehramt bzw. Sozialwesen/Sozialpädagogik) zwischen den Jahrgängen 76 und 86 immer seltener gewählt wurde, beim 90er Jahrgang aber wieder deutlichen Zulauf fand (s. Tab. A 14). Die Quote der Abiturienten, die ein halbes Jahr nach Schulabgang in einem Lehramtsstudiengang immatrikuliert waren, sank von 24 % bei den 76ern auf nur noch 5 % bei den 86ern, um bei den 90ern mit 14 % schon fast wieder das Niveau des 80er Jahrgangs zu erreichen. Bei den Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife sanken die entsprechenden Quoten bezogen auf die Studienrichtung Sozialwesen/Sozialpädagogik zwischen 1976 und 1986 von 19 % auf 4 % und kletterten bis 1990 immerhin wieder auf 7 %.

5.4 Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung

Unter den von den Studienberechtigten direkt nach Schulabgang begonnenen Ausbildungsberufen standen die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe bei allen Jahrgängen an der Spitze (s. Tab. 15). Sie sind zudem vom 86er Jahrgang mit 11 % fast doppelt so häufig gewählt worden wie vom 83er Jahrgang (6 %). Beim 90er Jahrgang ging diese Quote dann allerdings wieder etwas zurück (9 %). Eine Berufsausbildung in einem Bank- und Versicherungsberuf ist die am zweithäufigsten gewählte. Von den Studienberechtigten 86 und 90 erlernten jeweils 6 % einen solchen Beruf.

In diesen beiden Berufsbereichen lassen sich sowohl männliche als auch weibliche Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang am häufigsten ausbilden (s. Tab. 16). Beim 90er Jahrgang hatten 13 % der Frauen und 5 % der Männer nach Verlassen der Schule eine Ausbildung in einem Organisations-, Verwaltungs- oder Büroberuf ergriffen, 8 % der Frauen und 4 % der Männer erlernten einen Bank- oder Versicherungsberuf. Relativ häufig haben sich Frauen darüber hinaus auch für eine Ausbildung in einem Gesundheitsdienstberuf entschieden. Von den weiblichen Studienberechtigten 90 befanden sich im Dezember 1990 4 % in einer solchen Ausbildung.

Berufsgruppe	Studienberechtigte					
	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	1	1	1	0
Fertigungsberufe	1	2	1	2	3	2
Technische Berufe	1	1	1	1	2	2
Warenkaufmännische Berufe	1	1	1	2	2	2
Bank- und Versicherungsberufe	2	4	4	4	6	6
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	5	5	6	6	11	9
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	0	0	0
Berufe im Kommunikationswesen	0	1	0	0	1	1
Gesundheitsdienstberufe	2	3	2	3	3	2
Sozial- und Erziehungsberufe	1	1	1	1	1	1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	1	1	0
übrige Berufe	0	0	0	1	1	0
nicht in Berufsausbildung	86	80	82	78	68	75

Tab. 15: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung (in v.H.)

Vergleicht man die Verteilung der bei Schulabgang gewünschten Ausbildungsberufe (s. Tab. 7 und 8) mit der direkt nach Schulabgang tatsächlich begonnenen Ausbildungsrichtung (s. Tab. 15 und 16), so fällt auf, daß bei allen befragten Jahrgängen sowohl bei Männern als auch bei Frauen die einzelnen Berufsbereiche nahezu genauso häufig gewünscht wie nach Verlassen der Schule begonnen wurden. Einzig bei den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen ist festzustellen, daß sie von Frauen etwas häufiger begonnen als ursprünglich gewünscht wurden. Beim Vergleich der bei Schulabgang gewünschten Studienrichtung (s. Tab. 5 und 6) mit der tatsächlich begonnenen (s. Tab. 13 und 14) ergeben sich demgegenüber sehr große Diskrepanzen. Ursache hierfür ist, daß die Quote derer, die bei Erwerb der Hochschulreife beabsichtigten, eine Berufsausbildung zu beginnen und ein halbes Jahr nach Schulabgang auch einen Beruf erlernten, sehr viel größer ist als die Quote jener, die bei Schulabgang ein Studium planten und dies zum nächsten Wintersemester auch begannen (jeweils unabhängig davon, ob der konkrete Berufs- bzw. Studienfachwunsch auch realisiert werden konnte). Dies gilt für Männer wie für Frauen. Von den Männern des 90er Jahrgangs, die ursprünglich planen zu studieren, befanden sich 37 % im Wintersemester 1990/91 tatsächlich im Studium; von denen, die eine berufliche Ausbildung gewünscht hatten, waren dagegen 72 % von der Schule in den Berufsausbildungsbereich gewechselt. Bei Frauen ist der Kontrast zwar nicht so stark wie bei Männern,

mit 72 % (Studium) gegenüber 86 % (Berufsausbildung) aber immer noch sehr deutlich.

Die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe sowie die Bank- und Versicherungsberufe werden unabhängig von der Art der erworbenen Hochschulreife und der Bildungsherkunft der Studienberechtigten am häufigsten erlernt (s. Tab. A 15).

Während von Männern mit Abitur und mit Fachhochschulreife sowie von Abiturientinnen des Jahrgangs 90 mehr oder minder alle Ausbildungsberufe etwas seltener gewählt wurden als von den 86ern, ergibt sich bei den Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife ein anderes Bild (s. Tab. A 16). Hatten diese beim 86er Jahrgang noch zu 26 % direkt nach Schulabgang eine Ausbildung in einem Organisations-, Verwaltungs- und Büroberuf ergriffen, so ging diese Quote bei den 90ern deutlich um sieben Prozentpunkte auf 19 % zurück. Parallel dazu stieg der Anteil der im Wintersemester nach Schulabgang immatrikulierten Frauen mit Fachhochschulreife zwischen diesen beiden Jahrgängen um acht Prozentpunkte von 16 % auf 24 %. Diese Entwicklung legt die Vermutung nahe, daß es unter den Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife eine Personengruppe gibt, für die ein Studium und eine Ausbildung in einem Organisations-, Verwaltungs- und Büroberuf gleichrangig sind und die Entscheidung je nach Einschätzung vornehmlich der Berufsaussichten getroffen wird.

Berufsgruppe	Männer						Frauen					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1	1	1
Fertigungsberufe	1	2	2	2	3	2	1	1	1	2	3	2
Technische Berufe	0	1	0	1	1	1	1	2	1	2	3	3
Warenkaufmännische Berufe	0	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2
Bank- und Versicherungsberufe	2	3	3	3	5	4	3	5	5	5	8	8
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	3	3	3	3	6	5	8	9	10	11	17	13
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Berufe im Kommunikationswesen	0	0	0	0	0	0	1	2	1	1	1	1
Gesundheitsdienstberufe	0	0	0	0	0	0	5	6	4	6	5	4
Sozial- und Erziehungsberufe	0	0	0	0	1	1	2	1	1	1	1	2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	2	1
übrige Berufe	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	3	1
nicht in Berufsausbildung	93	89	89	89	81	85	77	70	73	65	54	62

Tab. 16: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung nach Geschlecht (in v.H.)

Definitionen

Definitionen

Studienberechtigte 76, 78, 80, 83, 86 und 90 sind Abgänger von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die in den Schuljahren 1975/76, 1977/78, 1979/80, 1982/83, 1985/86 und 1989/90 das Abitur (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) oder die Fachhochschulreife erworben haben.

Bei der Art der gewünschten bzw. aufgenommenen Ausbildung wird unterschieden zwischen

- **Studium an Fachhochschulen** (einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen),
- **Studium an Universitäten** (einschließlich Technischer Hochschulen, Pädagogischer/Erziehungswissenschaftlicher Hochschulen, Kirchlicher Hochschulen, Philosophisch-Theologischer Hochschulen, Hochschulen/Akademien für Bildende Künste, Hochschulen für Musik und Gesamthochschulen; letztere ohne die dem Fachhochschulstudium entsprechenden Studiengänge. Nicht hinzugerechnet wurden die Hochschulen der Bundeswehr, s. Berufstätigkeit),
- **betriebliche Ausbildung:** duale Ausbildung, i.d.R. in einem anerkannten Ausbildungsberuf,
- **schulische Ausbildung:** Besuch einer Berufsfachschule, einer Berufsakademie, einer Fachakademie oder einer Schule des Gesundheitswesens,
- **Beamtenausbildung:** Kurzbezeichnung für den Vorbereitungsdienst für die Beamtenlaufbahn. Die Zuordnung zu der Kategorie "Beamtenausbildung" erfolgt auch dann, wenn - was zumeist der Fall ist - diese Ausbildung mit dem Besuch einer Verwaltungsfachhochschule oder einer behördeninternen Beamtenfachhochschule verbunden ist.

Bei den weiteren Arten der Tätigkeit wird differenziert nach

- **Berufstätigkeit,** die Erwerbstätigkeit als Arbeiter, Angestellter, Beamter, mithelfender Familienangehöriger und Selbständiger sowie als Zeitsoldat mit einer Dienstzeitverpflichtung von mehr als zwei Jahren. Der Kategorie "Berufstätigkeit" werden Berufs- und Zeitsoldaten auch dann zugeordnet, wenn sie an einer Hochschule der Bundes-

wehr studieren. Nicht zur Berufstätigkeit gehört "Jobben".

- **Praktikum,** i.d.R. Zulassungsvoraussetzung zum Studium oder ausbildungsspezifische Vorleistung bzw. Anerkennungspraktikum nach Abschluß der Berufsausbildung (z.B. Krankengymnast),
- **Wehr- und Zivildienst** (einschließlich Zeitsoldat mit einer Verpflichtungsdauer von zwei Jahren),
- **Arbeitslosigkeit** (unabhängig davon, ob Anspruch auf Arbeitslosengeld bzw. -hilfe besteht oder nicht),
- **sonstige Tätigkeiten** (Jobben, Privatisieren, Führen des eigenen Haushaltes, Mutterschaft, Ableisten eines freiwilligen sozialen Jahres).

Die **Studiengattungen** (Aggregation der Studienbereiche der amtlichen Statistik; berücksichtigt wird jeweils nur das Erstfach) unterteilen sich in

- **Agrar-, Ernährungs- und Forstwissenschaften** (hierzu gehören die Studienbereiche Agrarwissenschaften, Gartenbau/Landespflege, Forstwissenschaft/Holzwirtschaft, Ernährungs- und Haushaltswissenschaft entsprechend der Studienbereichssystematik der amtlichen Statistik),
- **Architektur und Bauwesen** (Architektur/Innenarchitektur, Raumplanung, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen),
- **Geowissenschaften und Physik** (Physik/Astronomie, Geowissenschaften, Geographie),
- **Biologie, Chemie, Pharmazie** (mit den gleichnamigen Studienbereichen),
- **Elektrotechnik,**
- **Kultur- und Sprachwissenschaften** (Theologie/Religionslehre, Philosophie, Geschichte, Bibliothekswesen, Dokumentation/Publizistik, allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften, Altphilologie, Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Slawistik/Baltistik/Finno-Ugristik, außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften),
- **Kunst- und Gestaltungswissenschaften** (Kunst/Kunstwissenschaften allgemein, Bildende Kunst, Gestaltung, Darstellende Kunst/Film und Fernsehen/Theaterwissenschaft, Musik),

- **Maschinenbau** (Ingenieurwissenschaften allgemein, Bergbau/Hüttenwesen, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Nautik/Schiffstechnik),
- **Mathematik und Informatik** (mit den gleichnamigen Studienbereichen),
- **Medizin** (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin),
- **Erziehungswissenschaften** (Erziehungswissenschaften, Sport),
- **Psychologie**,
- **Rechtswissenschaften**,
- **Sozialwissenschaften und Sozialwesen** (Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein, Sozialwesen, Politik/Sozialwissenschaften, Verwaltungswissenschaften/-wesen) und
- **Wirtschaftswissenschaften** (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen).
- bei bereits erfolgter Studienaufnahme sind zudem die **Lehramtsstudiengänge** unabhängig von der Richtung des Erstfaches gesondert ausgewiesen.

Die Berufsgruppen unterteilen sich in

- **land- und forstwirtschaftliche Berufe** (entsprechend dem Berufsbereich I "Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe" der "Klassifikation der Berufe" der amtlichen Statistik),
- **Fertigungsberufe** (Berufsbereich III),
- **technische Berufe** (Berufsbereich IV),
- **Warenkaufleute** (Berufsabschnitt V a),
- **Bank- und Versicherungsberufe** (Berufsabschnitt V b "Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe"),
- **Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe** (Berufsabschnitt V d),
- **Ordnungs- und Sicherheitsberufe** (Berufsabschnitt V e),
- **Berufe des Kommunikationswesens** (Berufsabschnitt V f "Schriftwerkschaffende, schriftwerk-

- ordnende und künstlerische Berufe"),
- **Gesundheitsdienstberufe** (Berufsabschnitt V g),
- **Sozial- und Erziehungsberufe** (Berufsabschnitt V h),
- **allgemeine Dienstleistungsberufe** (Berufsabschnitt V i),
- **übrige Berufe** (Berufsbereich II "Bergleute, Mineralgewinner", Berufsabschnitt V c "Verkehrsberufe" und Berufsbereich VI "sonstige Arbeitskräfte").

Bei der Art der Hochschulreife wird differenziert nach

- **Abitur** (allgemeine und fachgebundene Hochschulreife) und
- **Fachhochschulreife**.

Beim Bildungsabschluß der Eltern wird unterschieden zwischen

- **Akademikern** (mindestens ein Elternteil verfügt über einen Abschluß an einer Hochschule/Universität (einschließlich Pädagogischer Hochschulen) oder an einer Vorläuferinstitution der jetzigen Fachhochschulen (Ingenieurschule, Handelsakademie, Technikum, Baugewerkschule u.ä.)
- **Nichtakademikern** (kein Elternteil verfügt über einen der vorgenannten Abschlüsse).

In den Tabellen sind durchgängig gerundete Werte angegeben. Es ist deshalb möglich, daß zwischen korrespondierenden Tabellen geringfügige Abweichungen auftreten. Außerdem können geringfügige Abweichungen zwischen zusammengefaßten Kategorien und der Summe aus den Einzelangaben auftreten.

Die Prozentangabe "0" bedeutet nicht, daß in der entsprechenden Untergruppe keine Fälle vorhanden sind, sondern daß sie weniger als 0,5 % der jeweiligen Gesamtheit ausmachen. Sind in einer Teilmenge keine Fälle vorhanden, so wird dies durch das Zeichen "-" dargestellt.

Tabellen

Studienaufnahme	Abitur					Fachhochschulreife					Akademiker ¹⁾					Nichtakademiker								
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90						
bis ein halbes Jahr nach Schulabgang erfolgt	44	37	40	33	26	33	43	38	37	34	24	32	48	42	46	41	32	39	41	35	37	31	23	30
für die Folgezeit geplant	40	44	43	41	47	44	38	42	39	33	37	37	39	44	43	42	49	45	38	42	40	38	42	41
noch nicht entschieden	7	10	9	16	17	16	10	12	14	20	20	21	8	9	7	10	12	11	11	14	14	19	21	20
nicht geplant	9	9	8	10	10	7	9	9	10	13	19	10	5	5	4	7	7	5	10	9	9	12	14	9
Brutto-Studierquote	84	81	83	74	73	77	81	80	76	67	61	69	87	86	89	83	81	84	79	77	77	69	65	71

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

Tab. A 1: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Studienaufnahme	Männer mit Abitur						Frauen mit Abitur						Männer mit FH-Reife						Frauen mit FH-Reife					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
bis ein halbes Jahr nach Schulabgang erfolgt	34	27	31	28	18	22	54	48	49	38	34	45	44	36	40	37	31	36	41	40	32	30	16	24
für die Folgezeit geplant	52	57	56	55	63	61	23	26	26	27	30	27	41	50	44	41	47	44	18	23	25	19	21	26
noch nicht entschieden	9	11	9	12	14	12	10	14	14	20	22	19	11	11	12	14	15	13	21	19	24	31	28	34
nicht geplant	5	5	4	5	5	5	13	12	11	15	14	9	4	3	4	8	7	7	20	18	19	20	35	16
Brutto-Studierquote	86	84	87	83	81	83	77	74	75	65	64	72	85	86	84	78	78	80	59	63	57	49	37	50

Tab. A 2: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang; bereits erfolgte Studienaufnahme und weitere Studienabsichten nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Tätigkeitsabsicht bei Schulabgang	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker ¹⁾						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Studium sobald wie möglich ²⁾	78	67	69	61	60	61	81	70	67	61	51	59	85	75	76	70	67	70	77	64	66	59	50	56
Studium nach Berufsausbildung	4	8	6	8	12	12	4	6	6	5	11	8	3	8	5	7	11	9	4	7	6	7	13	12
Studium nach übrigen Tätigkeiten ³⁾	2	2	3	4	1	4	2	2	3	4	2	3	2	2	3	5	3	4	2	2	3	3	4	4
Berufsausbildung ohne feste Studienabsicht	8	12	11	15	18	13	7	10	13	14	24	15	5	7	7	10	12	8	9	14	14	17	23	16
Übrige Tätigkeiten ⁴⁾ ohne feste Studienabsicht	2	1	2	4	3	4	2	2	5	9	6	7	1	1	2	3	2	3	2	2	3	6	4	5
unentschlossen ohne feste Studienabsicht	6	10	9	8	6	6	4	10	6	8	7	8	4	7	7	5	5	6	6	11	8	8	6	7

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

2) zum folgenden Semester sowie nach Pflichtpraktikum bzw. nach Wehr- oder Zivildienst

3) Berufstätigkeit, sonstige Tätigkeiten

4) Praktikum, Berufstätigkeit, Wehr- und Zivildienst, sonstige Tätigkeiten

Tab. A 3: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der bei Schulabgang gewünschten Tätigkeit sowie nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Tätigkeitsabsicht bei Schulabgang	Männer mit Abitur						Frauen mit Abitur						Männer mit FH-Reife						Frauen mit FH-Reife					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Studium sobald wie möglich ¹⁾	80	71	73	69	65	69	76	61	64	54	48	54	84	75	78	72	64	70	70	58	49	46	26	40
Studium nach Berufsausbildung	4	7	7	7	11	10	4	9	6	9	15	14	4	6	4	4	10	6	5	7	7	8	14	12
Studium nach übrigen Tätigkeiten ²⁾	2	2	2	4	4	3	2	2	4	4	3	5	3	3	2	3	5	3	1	1	3	3	2	4
Berufsausbildung ohne feste Studienabsicht	5	7	7	9	11	7	12	18	16	22	25	18	3	5	6	6	11	8	14	21	26	26	45	26
Übrige Tätigkeiten ³⁾ ohne feste Studienabsicht	2	2	2	4	3	4	1	1	2	3	3	3	2	2	4	8	4	6	2	2	8	11	6	9
unentschlossen ohne feste Studienabsicht	7	11	9	7	6	7	5	9	8	8	6	6	4	9	6	7	6	7	8	11	7	6	7	9

1) zum folgenden Semester sowie nach Pflichtpraktikum bzw. nach Wehr- oder Zivildienst

2) Berufstätigkeit, sonstige Tätigkeiten

3) Praktikum, Berufstätigkeit, Wehr- und Zivildienst, sonstige Tätigkeiten

Tab. A 4: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der bei Schulabgang gewünschten Tätigkeit sowie nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

bei Schulabgang ge- wünschte Studiengattung	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker ¹⁾						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	3	3	3	2	1	1	3	5	4	3	3	4	3	4	3	2	2	2	3	4	3	2	2	2
Architektur, Bauwesen	3	3	3	2	2	3	16	10	8	7	4	7	5	3	3	4	3	5	6	5	4	3	2	4
Geowissenschaften, Physik	3	3	3	3	3	3	1	1	0	0	0	0	4	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2
Biologie, Chemie, Pharmazie	8	7	6	6	5	6	2	1	1	1	0	1	9	7	6	6	6	6	6	5	4	4	4	4
Elektrotechnik	3	2	2	3	3	3	17	9	12	11	10	10	4	2	3	4	3	3	6	4	5	5	5	5
Kultur- und Sprachwissenschaften	9	10	8	7	6	7	2	2	1	2	1	2	9	10	8	6	6	7	7	7	7	5	5	4
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	2	3	3	3	4	3	1	3	2	2	2	3	3	4	4	4	5	4	2	3	2	3	3	3
Maschinenbau	4	4	3	4	5	6	15	15	15	14	13	16	5	6	5	6	7	8	7	7	6	7	7	9
Mathematik, Informatik	6	4	4	4	3	4	2	2	2	3	2	2	5	4	4	4	3	4	5	3	4	3	3	3
Medizin	11	10	10	9	7	6	-	-	-	-	-	-	15	13	13	11	9	7	7	5	6	5	3	3
Pädagogik, Sport	7	4	4	2	1	4	-	-	-	-	-	-	4	3	3	2	2	4	6	3	3	2	1	3
Psychologie	3	2	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	2	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1
Rechtswissenschaften	5	4	5	3	3	4	-	-	-	-	-	-	6	4	5	4	3	5	4	3	3	2	1	2
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	3	2	2	1	1	2	10	11	10	6	4	4	3	3	3	1	2	2	4	4	4	4	1	3
Wirtschaftswissenschaften	5	4	4	5	5	8	9	8	7	9	6	9	5	5	4	5	7	9	6	5	5	6	5	8
kein Studium gewünscht	24	37	39	45	48	39	21	33	38	42	55	42	18	28	32	37	38	30	26	38	41	47	55	44

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

Tab. A 5: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung des bei Schulabgang gewünschten Studiums sowie nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

bei Schulabgang ge- wünschte Studiengattung	Männer mit Abitur						Frauen mit Abitur						Männer mit FH-Reife						Frauen mit FH-Reife					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	3	2	2	1	1	4	4	4	3	2	2	3	6	4	3	4	4	5	3	2	4	3	3
Architektur, Bauwesen	4	3	3	3	2	4	2	2	2	2	2	3	17	13	9	8	6	8	12	6	5	4	3	6
Geowissenschaften, Physik	5	4	5	4	5	5	1	2	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	
Biologie, Chemie, Pharmazie	7	6	5	5	6	6	8	7	7	7	6	6	1	1	1	0	0	1	1	0	1	1	0	1
Elektrotechnik	5	4	4	5	6	5	0	0	0	0	0	0	22	14	18	17	16	15	2	0	1	1	0	0
Kultur- und Sprachwissenschaften	6	6	6	4	4	5	13	13	11	9	8	9	1	1	1	1	0	1	9	3	4	5	2	2
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	2	2	2	2	2	3	4	4	4	4	5	4	1	2	1	1	2	2	2	6	4	3	2	4
Maschinenbau	7	8	6	7	8	10	0	1	0	1	1	2	19	22	22	20	20	23	3	5	2	4	2	5
Mathematik, Informatik	6	4	5	5	5	6	5	3	3	2	2	2	2	2	3	4	3	3	1	3	1	2	1	1
Medizin	12	9	9	8	6	5	11	9	11	10	8	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pädagogik, Sport	3	3	2	1	1	2	11	5	6	3	2	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Psychologie	2	2	1	1	0	1	4	2	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	6	5	6	4	3	4	4	3	3	3	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	2	2	2	1	1	1	4	3	3	1	1	2	5	3	4	2	1	1	28	25	19	12	4	9
Wirtschaftswissenschaften	7	6	5	6	8	11	4	2	3	3	4	5	10	8	9	9	7	11	5	7	5	9	6	7
kein Studium gewünscht	24	33	37	41	42	31	25	40	40	49	54	46	18	27	28	34	40	30	32	42	55	55	77	60

Tab. A 6: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung des bei Schulabgang gewünschten Studiums sowie nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Berufsgruppe	Abitur					Fachhochschulreife					Akademiker 1)					Nichtakademiker								
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	1	1	1	1	0
Fertigungsberufe	1	2	2	3	3	2	1	3	2	2	2	2	1	2	2	3	2	2	1	2	2	3	3	2
Technische Berufe	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	0	1	0	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Warenkaufmännische Berufe	0	1	0	1	1	1	0	0	1	1	2	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1	1	1	1
Bank- und Versicherungsberufe	2	4	4	4	7	7	1	2	3	2	8	4	2	3	3	3	5	4	2	4	4	4	8	7
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4	5	5	6	9	6	4	4	6	6	14	10	2	2	2	3	5	4	4	6	6	7	12	9
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	1	1	1	1
Berufe im Kommunikationswesen	1	1	0	1	1	1	0	0	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesundheitsdienstberufe	2	3	2	4	3	2	1	2	2	4	5	2	2	3	2	4	3	2	2	2	2	4	4	3
Sozial- und Erziehungsberufe	0	1	1	1	1	1	1	3	2	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	1	1	1	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	1
übrige Berufe	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0
keine Berufsausbildung gewünscht	88	80	83	76	69	76	90	83	82	81	63	77	92	86	89	84	77	84	86	79	80	75	63	72

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

Tab. A 7: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung der bei Schulabgang gewünschten Berufsausbildung sowie nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Berufsgruppe	Männer mit Abitur					Frauen mit Abitur					Männer mit FH-Reife					Frauen mit FH-Reife								
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	0	1	1	0	0	1	1	1	1	1	0	1	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0
Fertigungsberufe	1	2	2	3	4	2	1	2	2	3	3	2	1	4	2	2	3	2	2	3	1	3	2	3
Technische Berufe	0	0	1	1	2	1	1	2	1	2	2	2	1	1	1	1	0	1	1	1	2	1	1	1
Warenkaufmännische Berufe	0	1	1	1	1	1	0	1	0	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	0	2	1	2	2
Bank- und Versicherungsberufe	3	4	3	4	6	6	2	4	4	5	8	9	1	2	2	2	5	2	1	3	4	3	12	6
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4	4	4	5	7	4	4	6	5	7	10	9	2	3	5	4	9	7	11	5	10	8	20	16
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	1	0	1	0	1	1	1	1
Berufe im Kommunikationswesen	0	0	0	0	0	0	1	2	1	1	2	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1
Gesundheitsdienstberufe	0	0	0	0	0	0	4	6	5	7	6	4	0	0	1	0	0	0	2	5	5	10	13	6
Sozial- und Erziehungsberufe	0	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	0	0	0	0	0	1	1	9	5	3	3	2
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	3	1
übrige Berufe	1	0	0	0	1	1	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2	0
keine Berufsausbildung gewünscht	90	86	87	84	78	83	84	73	78	69	61	68	93	88	89	90	79	86	80	73	67	67	40	61

Tab. A 8: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach der Richtung der bei Schulabgang gewünschten Berufsausbildung sowie nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Art der ausgeübten Tätigkeit	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker ¹⁾						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Fachhochschulstudium ²⁾	3	3	3	3	3	3	43	38	37	34	24	32	6	6	7	6	5	6	11	10	11	12	9	12
Universitätsstudium ³⁾	41	34	37	30	23	30	-	-	-	-	-	-	42	36	39	35	27	33	30	25	26	19	14	18
betriebliche Ausbildung	8	12	10	15	20	17	8	12	13	12	26	18	6	10	8	11	15	12	9	13	12	16	25	20
schulische Ausbildung	4	5	4	6	7	5	3	4	4	4	6	4	4	6	4	6	6	4	3	4	4	6	7	5
Beamtenausbildung	2	3	4	2	3	3	1	2	2	2	2	3	1	1	1	1	2	2	3	4	4	2	4	4
Praktikum	4	5	5	6	5	3	3	5	7	5	5	3	5	6	6	6	5	3	4	5	6	5	4	3
Berufstätigkeit	3	3	2	2	2	2	7	5	6	8	6	12	3	3	1	1	1	2	5	4	3	4	4	5
Wehr- und Zivildienst	25	26	25	25	29	29	29	27	23	23	21	20	22	23	24	24	31	29	27	28	25	25	25	25
sonstige Tätigkeiten ⁴⁾	10	9	10	10	9	8	6	7	8	11	9	8	11	9	10	10	8	9	8	7	9	11	8	8

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

2) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

3) einschl. Technischer, Pädagogischer, Kirchlicher Hochschulen und Kunst- und Musikhochschulen; ohne Hochschulen der Bundeswehr

4) Jobben, Privatisieren u.ä.

Tab. A 9: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit sowie nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Art der ausgeübten Tätigkeit	Männer mit Abitur						Frauen mit Abitur						Männer mit FH-Reife						Frauen mit FH-Reife					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Fachhochschulstudium ¹⁾	2	2	2	2	2	2	5	4	4	3	3	3	44	36	40	37	31	36	41	40	32	30	16	24
Universitätsstudium ²⁾	32	25	29	26	16	20	49	44	45	35	31	42	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
betriebliche Ausbildung	5	8	7	9	14	12	11	17	14	21	26	23	5	8	8	6	17	10	18	21	21	23	42	30
schulische Ausbildung	0	1	1	1	2	1	7	9	7	12	13	9	0	0	0	1	1	1	10	11	9	9	12	9
Beamtenausbildung	2	2	2	2	2	2	4	4	5	3	4	4	2	3	2	2	2	3	2	2	3	2	3	4
Praktikum	2	3	2	2	1	1	7	8	9	10	8	5	2	3	3	2	1	1	9	10	15	10	10	8
Berufstätigkeit	4	4	2	2	2	2	3	2	2	1	2	1	6	5	7	7	7	11	13	5	6	9	5	13
Wehr- und Zivildienst	47	50	49	49	57	57	-	-	-	-	-	-	38	40	36	37	36	32	-	-	-	-	-	-
sonstige Tätigkeiten ³⁾	6	5	6	6	4	3	14	12	14	15	13	13	3	5	4	8	5	6	7	11	14	17	12	12

1) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

2) einschl. Technischer, Pädagogischer, Kirchlicher Hochschulen und Kunst- und Musikhochschulen; ohne Hochschulen der Bundeswehr

3) Jobben, Privatisieren u.ä.

Tab. A 10: Studienberechtigte aus den alten Ländern nach Art der ein halbes Jahr nach Schulabgang ausgeübten Tätigkeit sowie nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Art des angestrebten Hochschulexamens	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker ¹⁾						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Fachhochschul-Diplom ²⁾	3	3	3	3	3	3	43	38	37	34	24	32	6	6	7	6	5	6	11	11	11	12	9	12
Diplom an Universitäten	16	13	15	16	12	14	-	-	-	-	-	-	16	13	15	18	15	14	13	10	11	10	8	9
Magister	2	2	3	4	3	3	-	-	-	-	-	-	3	3	3	4	3	3	1	1	2	3	2	2
Staatsexamen (ohne Lehramt)	7	7	9	6	4	5	-	-	-	-	-	-	10	9	11	8	5	7	4	4	5	3	2	2
Lehramt	14	11	9	3	3	7	-	-	-	-	-	-	12	10	9	4	3	8	11	8	7	2	2	5
übrige Prüfungen	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0
nicht immatrikuliert	56	63	60	67	74	67	57	62	63	66	76	68	52	58	54	59	68	61	59	65	63	69	77	70

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

2) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

Tab. A 11: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Examens nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Art des angestrebten Hochschulexamens	Männer mit Abitur					Frauen mit Abitur					Männer mit FH-Reife					Frauen mit FH-Reife											
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90			
Fachhochschul-Diplom ¹⁾	2	2	2	2	2	2	4	4	4	4	3	3	3	3	3	44	36	40	37	31	36	41	40	32	30	16	24
Diplom an Universitäten	19	13	15	18	12	13	14	12	14	15	14	15	14	15		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Magister	1	1	2	2	1	1	3	4	4	4	6	5	4			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Staatsexamen (ohne Lehramt)	7	7	7	4	2	3	8	8	10	7	6	8				-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehramt	4	3	4	1	1	2	24	19	16	6	5	14				-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
übrige Prüfungen	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht immatrikuliert	66	73	69	72	82	78	46	52	51	62	66	55				56	64	60	63	69	64	59	60	68	70	84	76

1) einschl. entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen; ohne Verwaltungsfachhochschulen

Tab. A 12: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Examens nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Studiengattung	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker 1)						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	1	1	1	1	0	1	2	3	2	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Architektur, Bauwesen	2	1	1	1	1	1	8	7	5	4	3	4	3	2	2	2	1	2	3	3	2	2	1	2
Geowissenschaften, Physik	2	1	2	2	1	2	0	1	0	0	0	0	2	2	2	3	1	1	1	1	1	1	1	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	3	3	3	2	2	0	0	0	0	0	0	3	3	3	4	3	3	2	2	2	2	1	1
Elektrotechnik	1	1	1	1	1	1	8	5	7	7	5	6	2	1	2	2	2	1	3	2	3	3	2	3
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	4	4	5	4	3	0	0	0	0	0	1	5	4	4	4	3	4	2	2	2	3	3	2
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0
Maschinenbau	2	2	2	2	2	2	10	8	8	8	7	9	3	2	3	2	3	3	4	3	3	4	3	4
Mathematik, Informatik	2	1	2	3	2	2	1	1	2	2	2	2	1	2	2	3	2	2	2	1	2	2	2	2
Medizin	3	3	4	2	2	2	-	-	-	-	-	-	5	5	6	4	3	3	2	2	2	1	1	1
Pädagogik, Sport	0	0	1	0	0	1	-	-	-	-	-	-	0	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1
Psychologie	1	1	1	1	0	0	-	-	-	-	-	-	1	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0
Rechtswissenschaften	3	3	4	3	2	3	-	-	-	-	-	-	4	3	4	4	3	3	2	2	3	2	1	1
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	1	1	1	1	1	1	6	6	6	5	2	3	2	1	2	1	1	1	2	3	3	2	1	2
Wirtschaftswissenschaften	4	3	3	4	4	4	7	6	6	7	4	5	3	3	4	5	4	4	4	4	4	5	4	4
Lehramt	14	11	9	3	3	7	-	-	-	-	-	-	12	10	9	4	3	8	11	8	7	2	2	5
nicht immatrikuliert	56	63	60	67	74	67	57	62	63	66	76	68	52	58	54	59	68	61	59	65	63	69	77	70

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

Tab. A 13: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Studiengattung des Erstfaches nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Studiengattung	Männer mit Abitur						Frauen mit Abitur						Männer mit FH-Reife						Frauen mit FH-Reife					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	1	1	1	0	0	0	2	2	2	1	1	1	2	2	1	1	2	2	2	3	2	2	2	2
Architektur, Bauwesen	2	1	1	1	0	1	2	1	1	1	1	2	9	7	5	5	3	5	9	7	4	3	2	3
Geowissenschaften, Physik	2	2	2	3	2	2	1	1	1	2	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Biologie, Chemie, Pharmazie	2	2	2	3	2	2	3	4	4	4	3	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Elektrotechnik	2	2	2	2	2	2	0	0	0	0	0	0	10	7	11	11	8	9	1	0	0	1	0	1
Kultur- und Sprachwissenschaften	3	2	3	3	1	1	5	5	5	7	6	5	0	0	0	0	0	0	2	1	1	1	0	1
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	2	2	1	1	1
Maschinenbau	4	3	2	3	3	3	1	1	1	1	1	1	12	10	12	11	11	12	3	4	2	3	1	4
Mathematik, Informatik	2	1	2	3	2	2	2	1	2	2	2	1	1	1	2	1	2	2	1	2	1	1	1	1
Medizin	4	4	4	2	1	1	3	3	4	3	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pädagogik, Sport	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Psychologie	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rechtswissenschaften	3	3	4	2	1	2	3	3	4	4	3	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	1	0	1	1	0	0	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	1	1	19	15	14	9	4	7
Wirtschaftswissenschaften	4	3	3	4	3	4	3	3	4	5	4	4	8	6	7	6	4	5	3	6	6	8	5	3
Lehramt	4	3	4	1	1	2	24	19	16	6	5	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht immatrikuliert	66	73	69	72	82	78	46	52	51	62	66	55	56	64	60	63	69	64	59	60	68	70	84	76

Tab. A 14: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Studiengattung des Erstfaches nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Berufsgruppe	Abitur						Fachhochschulreife						Akademiker ¹⁾						Nichtakademiker					
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	1	1	1	1	0	1	0	0	1	0	0	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1	1	0
Fertigungsberufe	1	1	1	2	3	2	2	3	2	2	3	2	1	2	1	2	3	2	1	2	1	2	3	2
Technische Berufe	1	1	1	1	2	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Warenkaufmännische Berufe	1	1	1	2	1	2	1	0	1	2	3	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2
Bank- und Versicherungsberufe	3	4	4	4	6	7	1	2	3	2	5	3	1	3	3	3	5	4	3	4	4	4	7	7
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	5	5	6	7	10	8	5	6	7	6	16	11	2	3	2	4	7	5	5	6	8	8	13	10
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	0	0
Berufe im Kommunikationswesen	0	1	1	0	1	0	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	1	0	1	0	0	1	1
Gesundheitsdienstberufe	2	3	2	3	2	2	1	2	2	3	3	2	3	4	2	3	2	2	2	2	2	3	3	2
Sozial- und Erziehungsberufe	0	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	1	0	1	1	0	0	1	1	1	1	1	0	1	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1
übrige Berufe	0	0	0	1	2	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	2	1
nicht in Berufsausbildung	86	80	82	77	70	75	88	82	81	82	76	75	89	83	87	82	77	82	85	79	80	76	64	71

1) Hochschulabschluß, Ingenieurschul-/Handelsakademieabschluß u.ä.

Tab. A 15: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung nach Art der Hochschulreife bzw. höchstem Bildungsabschluß der Eltern (in v.H.)

Berufsgruppe	Männer mit Abitur					Frauen mit Abitur					Männer mit FH-Reife					Frauen mit FH-Reife									
	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	76	78	80	83	86	90	
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0	0	0	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	0	1	0	0	1	1	1	0	0
Fertigungsberufe	1	1	2	2	3	2	1	1	1	2	3	2	2	4	2	2	3	2	0	2	2	1	3	3	
Technische Berufe	0	1	0	1	1	1	1	2	2	2	4	3	0	1	0	1	1	1	1	2	2	2	2	2	
Warenkaufmännische Berufe	0	1	1	1	1	1	2	2	1	3	2	2	0	1	0	1	2	1	2	2	3	2	4	4	
Bank- und Versicherungsberufe	2	4	3	3	5	5	4	6	5	6	8	9	1	2	3	2	4	2	3	3	4	3	7	5	
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	3	3	3	3	5	4	7	8	9	11	14	12	3	2	4	3	8	7	13	13	13	10	26	19	
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1	1	1	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	
Berufe im Kommunikationswesen	0	0	0	0	0	0	1	2	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	
Gesundheitsdienstberufe	0	0	0	0	0	0	5	6	4	5	5	3	0	0	0	0	0	0	5	6	4	8	8	5	
Sozial- und Erziehungsberufe	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	6	3	3	3	2	2	
Allgemeine Dienstleistungsberufe	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	3	3	1	
übrige Berufe	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2	3	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	
nicht in Berufsausbildung	93	89	90	88	82	85	78	70	74	64	57	64	93	89	90	91	80	86	70	66	67	66	43	57	

Tab. A 16: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)

Tab. A 16: Studienberechtigte aus den alten Ländern ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung der aufgenommenen Berufsausbildung nach Geschlecht und Art der Hochschulreife (in v.H.)